Masarykova univerzita
Filozofická fakulta

Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Německý jazyk a literatura

Bc. Zuzana Neugebauerová

„Sprechen Sie Deutsch?“ „Themen aktuell“ – Lehrwerkbeurteilung und Lernschwierigkeiten

(anhand empirischer Untersuchung)

Magisterská diplomová práce

Vedoucí práce: PhDr. Anna Mikulová, Ph.D.

2008

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Diplomarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe.

Prohlašuji, že jsem předkládanou práci zpracovala samostatně a použila jen uvedené prameny a literaturu. Současně dávám svolení k tomu, aby tato diplomová práce byla umístěna v Ústřední knihovně FF MU a používána ke studijním účelům.

……

Bc. Zuzana Neugebauerová

Touto cestou chci poděkovat vedoucí mé diplomové práce paní PhDr. Anně Mikulové, Ph.D. za cenné rady. Velký dík patří paní Mgr. Marii Němečkové a paní Mgr. Pavle Sukačové za velkou ochotu a pomoc při výzkumu na daných středních školách. Nemalé poděkování směřuje i všem ostatním učitelům a žákům, kteří věnovali svůj čas vyplnění dotazníků a značně tím pomohli k vytvoření této diplomové práce.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 7

KAPITEL 1: Lehrwerk - Theorie

1.1 Lehrwerk 9

1.2 Bedeutung und Funktion des Lehrwerks 10

1.3 Fremdsprachenlehrwerke im Wandel 11

1.4 Entstehung und Einführung des Lehrmaterials 14

1.5 Auswahl von einem geeigneten Lehrwerk 15

KAPITEL 2: Grammatik im Fremdsprachenunterricht

2.1 Grammatik im Fremdsprachenunterricht 17

2.2 Neun Thesen von Lutz Götze 18

2.3 Die pädagogische Grammatik 19

2.4 Ansichten der Schüler zur Wichtigkeit der Grammatik 21

KAPITEL 3: Fehler und Fehleranalyse

3.1 Der Begriff „Fehler“ 23

3.2 Fehleranalyse 23
3.2.1 Fehleridentifizierung 23
3.2.2 Fehlerklassifizierung 24
3.2.3 Fehlererklärung 25

KAPITEL 4: Lehrwerk „Themen aktuell“

4.1 Vorbemerkung 27

4.2 Beschreibung des Lehrwerks „Themen aktuell“ 27
4.2.1 Kursbuch 28
4.2.2 Arbeitsbuch 29
4.2.3 „Themen aktuell 3 – Zertifikatsband“ 30
4.2.4 Zusätzliche Materialien 30

4.3 Ansichten der Lehrerinnen zum Lehrwerk 31

4.4 Ansichten der Schüler zum Lehrwerk 31

4.5 Grammatikdarstellung im Lehrwerk 34
4.5.1 Ansichten der Lehrerinnen zur Grammatik 35
4.5.2 Ansichten der Schüler zur Grammatik 35

4.6 Grammatische Übungen im Lehrwerk 36
4.6.1 Ansichten der Lehrerinnen zu den Übungen 37
4.6.2 Ansichten der Schüler zu den Übungen 38

KAPITEL 5: Lehrwerk „Sprechen Sie Deutsch?“

5.1 Vorbemerkung 39

5.2 Beschreibung des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“ 39
5.2.1 Lektionen 40
5.2.2 Zusätzliche Materialien 41

5.3 Ansichten der Lehrerinnen zum Lehrwerk 41

5.4 Ansichten der Schüler zum Lehrwerk 42

5.5 Grammatikdarstellung im Lehrwerk 45
5.5.1 Ansichten der Lehrerinnen zur Grammatik 46
5.5.2 Ansichten der Schüler zur Grammatik 46

5.6 Grammatische Übungen im Lehrwerk 47
5.6.1 Ansichten der Lehrerinnen zu den Übungen 48
5.6.2 Ansichten der Schüler zu den Übungen 49

KAPITEL 6: Lernschwierigkeiten

6.1 Lernschwierigkeiten an den befragten Mittelschulen 50

6.2 Deklination der Adjektive 53
6.2.1 Lernschwierigkeiten 56
6.2.2 Darstellung in „Themen aktuell“ 56
6.2.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ 57

6.3 Deklination der Substantive 58
6.3.1 Lernschwierigkeiten 60
6.3.2 Darstellung in „Themen aktuell“ 60
6.3.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ 61

6.4 Präteritum, Perfekt 62
6.4.1 Lernschwierigkeiten 66
6.4.2 Darstellung in „Themen aktuell“ 67
6.4.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ 68

6.5 Rektion der Verben 69
6.5.1 Lernschwierigkeiten 71
6.5.2 Darstellung in „Themen aktuell“ 72
6.5.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ 73

6.6 Artikelwörter 73
6.6.1 Lernschwierigkeiten 79
6.6.2 Darstellung in „Themen aktuell“ 79
6.6.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ 80

ZUSAMMENFASSUNG 81

LITERATURVERZEICHNIS 85

TABELLENVERZEICHNIS 87

ANHANGVERZEICHNIS 88

EINLEITUNG

Das Lehrwerk ist ein unentbehrliches Element im Lern- und Lehrprozess der Fremdsprachen. Wie Untersuchungen zeigen, bestimmen die Lehrwerke das Unterrichtsgeschehen bis zu 82 %. Darum sollte man der Auswahl eines geeigneten Lehrwerks besondere Aufmerksamkeit widmen. Zu den Komponenten des Lehrwerks, die bei der Lehrwerkauswahl eine wichtige Rolle spielen, gehört auch die Darstellung der Grammatik im Lehrwerk. Am Lernen der Grammatik der deutschen Sprache nehmen häufig grammatische Gewohnheiten der Muttersprache Einfluss, weshalb gerade die Grammatik den Lernenden beim Fremdsprachenlernen große Schwierigkeiten bereitet.

Diese Diplomarbeit befasst sich mit der Untersuchung der an tschechischen Mittelschulen häufig eingesetzten Lehrwerke „Themen aktuell“ und „Sprechen Sie Deutsch?“. Das Ziel ist nicht nur die Beschreibung dieser Lehrwerke, sondern große Aufmerksamkeit wird auch der Darstellung der Grammatik in den Lehrwerken und der Beschreibung der grammatischen Phänomene, mit denen die Schüler besondere Schwierigkeiten haben, gewidmet.

Anhand empirischer Untersuchungen werden Erfahrungen der Lehrer und Schüler mit den oben genannten Lehrwerken und für die Schüler schwierige grammatische Teile beschrieben. Die Ansichten zu „Sprechen Sie Deutsch?“ wurden von 3 Lehrern und 50 Schülern einer Handelsakademie mittels Fragebögen erhoben. Die Ansichten zu „Themen aktuell“ äußerten in den Fragebögen 3 Lehrende und 50 Schüler eines Gymnasiums.

Die Diplomarbeit ist in 6 Kapitel gegliedert.

Das erste Kapitel befasst sich mit der Theorie des Lehrwerks. Es werden Bedeutung und Funktion des Lehrwerks, Wandlung der Lehrwerke in der Historie und Kriterien der Auswahl und Einführung der Lehrwerke beschrieben.

Im zweiten Kapitel wird die Grammatik im Fremdsprachenunterricht behandelt und die Ansichten der Schüler zur Wichtigkeit der Grammatik präsentiert.

Das Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Problematik der Fehler und Fehleranalyse im Fremdsprachenunterricht.

In den Kapiteln 4 und 5 werden die Lehrwerke „Themen aktuell“ und „Sprechen Sie Deutsch?“ vorgestellt und die Erfahrungen der Lehr- und Lernenden mit diesen Lehrwerken beschrieben.

Das letzte Kapitel konzentriert sich auf schwierige grammatische Phänomene. Die Ansichten der befragten Lehrer und Schüler zu dieser Problematik werden in Tabellen zusammengefasst. Es wird anhand der von Schülern ausgefüllten Fragebögen eine Tabelle von fünf grammatischen Erscheinungen erstellt, in denen die befragten Mittelschüler am häufigsten Fehler machen. Diese Erscheinungen werden dann kurz theoretisch beschrieben und ihre Darstellungsweise in den Lehrwerken „Themen aktuell“ und „Sprechen Sie Deutsch?“ vermittelt. Es werden ebenfalls Schwierigkeiten der Schüler mit diesen Phänomenen näher beschrieben.

Im Anhang findet man Fragebogenmuster (Fragebogen für Lehrer, Fragebogen für Schüler). Für die bessere Veranschaulichung der Darstellung der einzelnen grammatischen Phänomene in den betreffenden Lehrwerken stehen im Anhang Ausschnitte aus den grammatischen Teilen dieser Lehrwerke zur Verfügung.

KAPITEL 1
LEHRWERK - THEORIE

1.1 Lehrwerk[1]

Unter Lehrwerk versteht man ein spezifisches Unterrichtsmittel oder Medium, das für den Unterricht benutzt wird. Das Fremdsprachenlehrwerk kann auch als eine aus mehreren sich gegenseitig ergänzenden Komponenten bestehende Software bezeichnet werden. Man spricht vom so genannten Medienpaket.

Bestandteile des Medienpakets:

1. Print-Medien:
   - Lehrbuch (Textbuch, Schülerarbeitsbuch),
   - Arbeitsbuch,
   - Lehrerhandbuch,
   - Zusatzmaterialien (Glossare, Wortschatzkarteien, Grammatikhilfen, Materialien für die Freiarbeit, Testhefte, Lösungsschlüssel usw.).
2. Auditive, visuelle und audiovisuelle Medien:
   - Tonkassetten oder CDs für Hörverstehensaufgaben und Aussprachetraining,
   - Videokassetten oder DVDs,
   - Folien für den Tageslichtprojektor oder Wandbilder (Plakate, Bildkarten usw.).
3. Multimediaangebote:
   - CD-ROMs mit z. B. Grammatik-, Vokabel- und Ausspracheübungen oder Spielen,
   - Internetseiten.

Der wichtigste Teil dieses Medienpakets bleibt aber immer das Lehrbuch.

[1] Chudak (2007:136f.)

1.2 Bedeutung und Funktion des Lehrwerks[2]

Das Lehrwerk ist ein unentbehrliches Element im Lern- und Lehrprozess der Fremdsprachen. Das Lehrwerk als das wichtigste Lern- und Lehrmittel bildet die Grundlage der Schul- und Hausarbeit der Fremdsprachenlernenden und beeinflusst den gesamten Erfolg der Unterrichtsarbeit.

Solches Lehrmaterial stellt den Lehrplan, die Methode und Unterrichtspraxis in einem dar. Sehr oft erfüllt das Lehrwerk die Funktion des Lehrplans und bestimmt nicht nur die Auswahl und Gewichtung des Lernstoffs oder der Unterrichtsmethode, sondern auch die Unterrichtsphasen, die Sozialformen des Unterrichts, die Überprüfungsart des Lernerfolgs und beeinflusst somit das Verhalten von Lehrern und Schülern. Wie Untersuchungen zeigen, bestimmen die Lehrwerke das Unterrichtsgeschehen bis zu 82 %.

Das entspricht aber nicht den neueren fachdidaktischen Ansätzen, die nach der Autonomie der Lernenden streben. Das Lehrwerk soll der Ausgangspunkt, nicht das Ziel des Unterrichts sein. Ein gutes Fremdsprachenlehrbuch muss neben der Koordinationsfunktion dem Lehrenden und Lernenden genug Spielraum zur Entfaltung ihrer eigenen Lernstrategien und Lerntechniken bieten. Auch individuelle Interessen einzelner Schüler und spezifische Klassen-, Lehr- und Lernsituationen müssen in Betracht gezogen werden. Die Bereiche der Landeskunde und Kultur der Ziel- aber auch Muttersprache sollten in den Lehrwerken nicht fehlen. Die äußere Gestaltung des Lehrmaterials muss den ästhetischen und didaktischen Anforderungen entsprechen.

Die wirkliche Bedeutung eines Lehrmaterials im Unterricht wird vom Trio „Lehrer-Sprachbuch-Schüler“ geprägt. Nur unter der Bedingung, dass diese drei Faktoren kooperieren und sich ergänzen, kann der Fremdsprachenunterricht effektiv sein.

<u>Funktion des Lehrwerks (nach D. D. Zujev):</u> [3]

- Informative Funktion – definiert Inhalt, Umfang und Dosierung der für ein bestimmtes Fach notwendigen Informationen;
- Transformationsfunktion – bietet die Überarbeitung von Fachinformationen aus einem Fachbereich und macht diese transformierten Informationen den Schülern zugänglich;

[2] Ebd., S. 139ff.
[3] Průcha (1998:19f.)

- Systematisierende Funktion – teilt den Lehrstoff nach einem bestimmten System in einzelne Jahrgänge und bestimmt auch die Reihenfolge der einzelnen Teile des Lehrstoffs;
- Befestigungs- und Kontrollfunktion – gibt dem Schüler die Möglichkeit, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, zu festigen (mittels Übungen) und zu kontrollieren (mittels Hausaufgaben usw.);
- Selbstausbildende Funktion – regt die Jugendlichen zur selbständigen Arbeit mit dem Lehrbuch an und bildet bei ihnen Motivation und Bedarf, sich auszubilden;
- Integrationsfunktion – bildet die Grundlage für das Erfassen und Integrieren der aus anderen Quellen erworbenen Informationen;
- Koordinationsfunktion – gewährleistet die Koordination bei dem Einsatz von anderen didaktischen Mitteln, die ans Lehrwerk anschließen;
- Entwicklungserziehende Funktion – trägt zur Bildung von verschiedenen Charakterzügen der Persönlichkeit bei (z. B. zur Gestaltung des ästhetischen Geschmacks u. a.).

1.3 Fremdsprachenlehrwerke im Wandel[4]

Die Lehrwerke werden in Abhängigkeit von den sich ändernden Unterrichtsmethoden abgewandelt. Man kann über 5 Generationen von Lehrwerken sprechen:

1. Generation: Die 50-er Jahre

Für die 50-er Jahre waren die nach der Grammatik-Übersetzungs-Methode konzipierten Lehrbücher typisch. Das Ziel dieser Unterrichtsmethode war das Auswendiglernen von Regeln und Systemen, Kommunikationsfähigkeit wurde dabei unterdrückt.

Charakteristische Merkmale dieser Lehrbücher:

- Der Lehrstoff ist nicht in aufeinander folgende Lektionen aufgeteilt, sondern in Blöcken angeordnet (z. B. Abschnitt I: Grammatik, Abschnitt II: Übungen, Abschnitt III: Texte zum Übersetzen usw.);

[4] Chudak (2007:142ff.)

- Grammatik ist nach Wortarten und ohne eine erkennbare Progression (z. B. „Vom Einfachen zum Schwierigen“) geordnet; Grammatikregeln (mit Ausnahmen) werden in der Muttersprache des Lerners formuliert; zu jeder Regel werden deutsche Beispielsätze mit der tschechischen Übersetzung gegeben;
- Die Schwerpunkte der Übungen sind vor allem Grammatik, Übersetzungen, Lesen und Schreiben;
- Ein zweisprachiges Vokabelverzeichnis ist im Anhang vorhanden.

2. Generation: Die 60-er Jahre

Für die 60-er Jahre waren die nach der Audiolingualen bzw. Audiovisuellen Methode geschaffenen Lehrwerke charakteristisch. Diese Methode konzentrierte sich auf die Beherrschung sprachpraktischer Fertigkeiten (vor allem des Hörverstehens und des Sprechens) und alltäglicher Kommunikationssituationen. Im Vordergrund stand das objektive Lehren, das durch Lehrmethoden und Lehrwerke vorprogrammiert wurde, was auf die Lerner schnell ermüdend wirken konnte. Subjektive Faktoren des Unterrichts, Wünsche, Vorwissen oder Produktivität der Schüler wurden vernachlässigt.

Charakteristische Merkmale dieser Lehrbücher:

- Überschrift, Lektionstext, Übungen oder Bildmaterial der Lerneinheiten werden in gleicher Weise präsentiert;
- Die Grammatik wird in die Lektionstexte eingebaut; Grammatikdarstellung findet man nicht in den Lektionen, sondern in einem separaten Grammatik-Anhang;
- Optische Signale (Hervorhebungen, Pfeile usw.), die das jeweilige Grammatikphänomen hervorheben;
- Techniken: Wiederholen, Nachsprechen oder Abschreiben;
- Übungsformen: die Ergänzung eines Lückentextes, die Satzbildung nach einem vorgegebenen Muster, die Frage-Antwort Übung, die Dialogübung (Ergänzung, Durchspielen);
- Einsprachigkeit (keine Übersetzungsübungen, einsprachige Wörterverzeichnisse im Anhang des Lehrwerks mit Hinweisen auf die Fundstelle in der Lektion).

3. Generation: Die 70-er Jahre

In den 70-er Jahren wurden die Lehrbücher von dem kommunikativ-pragmatischen Ansatz beeinflusst. Dieses Lehrverfahren strebte nach der Fähigkeit des Lernenden, sich im Land der Zielsprache zu behaupten. Große Aufmerksamkeit wurde auch den Möglichkeiten, Interessen, Zielen und dem Vorwissen des Schülers gewidmet. Es ging um keine geschlossene Methode, sondern um ein offenes und flexibles Konzept (Texte und Aufgaben konnten verschoben oder ergänzt werden), das mit dem Lehrwerkkonzept verbunden war.

Charakteristische Merkmale dieser Lehrbücher:

- Sprechabsichten (oft in Form von Themenkatalogen) mit Versprachlichungsmustern, die zur Entwicklung der sprachlichen Äußerungsfähigkeit beitragen;
- Zu den bestimmten Themen gibt es einen bestimmten Wortschatz;
- Neue Übungsformen zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz (z. B. Einsetz- oder Umformungsübungen);
- Einführung von Partner- und Gruppenarbeit;
- Vorbereitung auf reale Lebenssituationen; stärkere Verwendung von verschiedenen Medien.

4. Generation: Der interkulturelle Ansatz

Neben diesen drei oben genannten Generationen muss man noch den sog. „interkulturellen Ansatz“ erwähnen. Hier handelt es sich nicht nur um bloße Vermittlung der sprachlichen Fertigkeiten (vor allem der rezeptiven Fertigkeiten - des Lese- und Hörverstehens), sondern diese Methode konzentriert sich auch auf das landeskundliche Wissen und das Verstehen der Kultur der Zielsprache. Dabei wird auch die Kultur des Landes der Lernenden berücksichtigt.

Charakteristische Merkmale dieser Lehrbücher:

- Regionalisierung;
- Methodenpluralität (Einsatz von verschiedenen Methoden);
- Zielgruppenorientierung (die auf die jeweilige Zielgruppe orientierte Auswahl von Themen und Inhalten des Unterrichts);
- Vergleich von Elementen der eigenen Kultur und den Elementen der Kultur der Zielsprache; Vergleich von Sprachen selbst; Thematisierung dieser Problematik.

5. Generation: Einfluss der Psycholinguistik

Die fünfte Generation der Lehrwerke ist durch die verstärkte Berücksichtigung von Ergebnissen der Psycholinguistik gekennzeichnet. Typisch ist der Ausgleich der Kommunikationsfähigkeit und der Kognition. Diese Methode beruht auf der Entwicklung von 4 sprachlichen Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben). Gleichzeitig werden auch bewusstmachende (kognitivierende) Lehrverfahren eingesetzt (z. B. Übungen zur Sprachreflexion).

Die Fremdsprachenlehrwerke unterliegen ständigen Änderungen, deren Ziel es ist, die Lehrwerke den Bedürfnissen der Lerner möglichst gut anzupassen und die Arbeit des Lehrers leichter zu machen. In letzter Zeit entwickelt sich eine neue Konzeption für die Gestaltung der Lehrwerke – die Autonomie fördernden Materialien. Solches Fremdsprachenlehrbuch muss neben der Koordinationsfunktion dem Lehrenden und Lernenden genug Spielraum zur Entfaltung ihrer eigenen Lernstrategien und Lerntechniken bieten. Auch individuelle Interessen einzelner Schüler und spezifische Klassen-, Lehr- und Lernsituationen müssen in Betracht gezogen werden. Im Rahmen dieser Methode haben der Lehrer und der Lehrstoff nicht so strenge und starke Stellung. Das Autonomie fördernde Lernmaterial ermöglicht dem Lernenden, die Funktion des Lehrers, wenn es nötig ist, zu übernehmen.

1.4 Entstehung und Einführung des Lehrmaterials[5]

Die Sprachbücher können nicht uneingeschränkt entwickelt werden. Bei der Entstehung eines Lehrmaterials sind mehrere Instanzen beteiligt. Die Sprachbuchautoren werden von manchen Faktoren beeinflusst.

Direkte Einwirkung auf die Sprachbuchautoren haben:

- Verlage;
- Bildungs-, Erziehungs-, Schulpolitik;
- Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften;
- Rahmenrichtlinien Deutsch;
- Fachdidaktik Deutsch.

[5] Neumann (1998:125)

Die Verlage beeinflussen die Autoren und die Konzeptionen durch ihre Fachlektorate. Eine wichtige Rolle spielen auch ministerielle Gutachter und Genehmigungsverfahren, die überprüfen sollen, ob das neue Lehrwerk Richtlinien, Erlasse und Verpflichtungen erfüllt. An den Einführungsbeschlüssen haben auch die Fachkonferenz, die Gesamtkonferenz und der Elternrat einen Anteil. Von großer Bedeutung sind auch Ansichten der Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen. Das Ergebnis dieses Prozesses ist die Zulassung des Lehrbuchs, das die Funktion des zentralen Mediums für Deutschunterricht erfüllen soll.

In der Tschechischen Republik unterliegt der Genehmigungsprozess der Lehrwerke dem Ministerium für Bildung, Jugend und Körperkultur („Ministerstvo školství mládeže a tělovýchovy ČR“).

1.5 Auswahl von einem geeigneten Lehrwerk

Die Auswahl an Fremdsprachenlehrwerken auf dem tschechischen und deutschen Markt ist heutzutage zu breit, als dass man einfach und schnell das geeignetste Lehrwerk finden könnte. Zu den wichtigsten Gründen dieser Vielfalt auf dem Markt gehören die Versuche um das integrierte Europa. Diese breite Lehrwerkauswahl kann positiv betrachtet werden – es stehen uns unterschiedlichste Varianten der Fremdsprachenlehrwerke zur Verfügung, d. h. jeder Lehrer oder Lerner kann das Lehrwerk auswählen, das seinen Lehr-/Lernbedingungen am besten entspricht. Das hat aber auch negative Seiten, zu denen Unübersichtlichkeit auf dem Lehrbüchermarkt oder eine schwierige Entscheidung über die Wahl des entsprechenden Lehrwerks gehören.[6]

Die gute Auswahl von einem Lehrmaterial ist eine der bedeutendsten Aufgaben des Lehrers. Außer der Person des Lehrers müssen bei der Lehrwerkauswahl auch externe Faktoren (schulische und politische Gremien, finanzielle und ökonomische Gründe, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge usw.) und interne Faktoren (Qualität, Vorteile, Nachteile des Lehrwerks usw.) in Betracht gezogen werden.

Es gibt Länder, z. B. Dänemark und die Niederlande, in denen der Lehrer selbst das passende Lehrwerk auswählt. In Deutschland muss jedes für die öffentlichen Schulen bestimmte Lehrwerk von den Kultusministerien geprüft und zugelassen werden. In einigen Ländern, wie z. B. Schweden oder Russland, müssen die Lehrwerke ganz spezifische Bedingungen erfüllen. Den schwedischen Schülern stehen nur solche

[6] Ehnert (1997:125)

Lehrwerke zu Verfügung, die eine gleichgewichtige Geschlechterverteilung aufweisen und Alkoholika ausschließlich negativ darstellen. In Russland kommen nur solche Lehrwerke in Frage, die mit Rubeln bezahlbar sind.[7]

Bevor man mit der Suche nach einem Lehrbuch beginnt, muss man die Unterrichts- und Klassensituation (Sprachniveau der Schüler, ihre Bedürfnisse und Interessen usw.) gut auswerten.

Die Auswahl von Lernmaterialien auf dem deutschen und tschechischen Markt der Lehrbücher für Deutsch als Fremdsprache (DaF) ist sehr breit. Als Orientierungshilfe in der Vielzahl von angebotenen Lehrwerken können Lehrbücherrezensionen in den Fachzeitschriften, die von Verlagen veranstalteten Präsentationen der Lehrwerke oder bestimmte Kriterienraster zur Lehrwerkanalyse genutzt werden. Viele Lehrbuchverlage bieten Lehrern kostenlose Probeexemplare ihrer Lehrwerke an. Trotzdem wird die Richtigkeit der Lehrwerkauswahl erst im Laufe der realen Unterrichts- und Klassenarbeit überprüft.[8]

[7] Duszenko (1994:10ff.)
[8] Chudak (2007:163f.)

KAPITEL 2
GRAMMATIK IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

2.1 Grammatik im Fremdsprachenunterricht

Im Begriff „Grammatik“ werden verschiedene Aspekte einbezogen. Die Grammatik kann z. B. als Lehrbuch, das die Regel einer Sprache beschreibt, oder als Teilgebiet der Linguistik betrachtet werden.[9] Aus der linguistischen Sicht versteht man unter dem Begriff „Grammatik“ das System der Regeln, über das eine Sprachgemeinschaft verfügt und das den Angehörigen dieser Sprachgemeinschaft ermöglicht, sich miteinander zu verständigen.[10]

Die Grammatik im Fremdsprachenunterricht wird als Lehr- und Lernstoff charakterisiert, welchen der Schüler beherrschen muss, um richtige Sätze und Texte bilden und verstehen zu können. Die Grammatik ist nicht Inhalt oder Ziel des Fremdsprachenunterrichts (das Ziel ist die sprachliche Fertigkeit zum Zweck der fremdsprachigen Kommunikation), sondern ein Mittel, das man braucht, um das Ziel zu erreichen.[11]

Für Unterrichtszwecke wird aus den linguistischen Grammatiken eine begrenzte Menge des grammatischen Stoffes – sog. „grammatisches Minimum“ – ausgewählt. Das grammatische Minimum ist das bestimmte Minimum der grammatischen Kenntnisse, die für die Bewältigung der Sprache notwendig sind. Auf schwierigere Strukturen wird verzichtet. Die Auswahl der Grammatik für einen Fremdsprachenunterricht wird von lerntheoretischen und lernpsychologischen Bedingungen bestimmt.[12]

Über die Bedeutung der Grammatik in den Lehrwerken und über die Frage, inwieweit die Grammatikbeschreibung und ihre Didaktisierung eine Lernhilfe sein kann, wurde in der Historie viel gesprochen. Die Ergebnisse dieser Debatte waren meistens von der zu der Zeit eingesetzten Lehrmethode abhängig (s. Kapitel 1.3). Aber auch weiterhin wird darüber diskutiert, welche grammatischen Erscheinungen, wann, wie und in welchem Umfang sie im Lehrwerk eingesetzt werden sollen, damit sie als Hilfe beim Fremdsprachenlernen dienen und zur Entwicklung der

[9] Meese (1984:17)
[10] Heyd (1991:163)
[11] Henrici (1986:218)
[12] Heyd (1991:163f.)

Kommunikationsfähigkeit beitragen. Eine wichtige Rolle bei dieser Problematik spielen u. a. die Faktoren wie die Lernphase, der Lernertyp, die Lernsituation, aber auch das Lebensalter der Lerner. Auf der Primarstufe dominiert die Tätigkeit der rechten Gehirnhemisphäre und besonders gut werden vor allem die paraverbalen Teile der Fremdsprache (z. B. Intonation, Aussprache) erworben. Nach der Pubertät oder im Erwachsenenalter ist die Muttersprache schon erworben und die kognitive Entwicklung ist in der fortgeschrittenen Phase oder ganz abgeschlossen, also ist die Regelbildung und das Auffassen von Grammatik im Erwachsenenalter besser zu bewältigen.[13]

2.2 Neun Thesen von Lutz Götze[14]

Lutz Götze formulierte neun Thesen, die die Grammatik im Fremdsprachenunterricht erfassen:

1. Grammatik ist Mittel, nicht Zweck.
2. Eine Grammatik für den Fremdsprachenunterricht ist eine didaktische Grammatik, die von lernpsychologischen, didaktischen und methodischen Faktoren bestimmt ist und die keiner einheitlichen linguistischen Theorie (z. B. Dependenzgrammatik, Generative Grammatik) folgt.
3. Eine Grammatik für den Fremdsprachenunterricht unterscheidet sich von einer Muttersprachengrammatik (mehr Regelwissen; neue grammatische Erscheinungen, mit denen man in der Muttersprache keine Probleme hat, z. B. Artikelgebrauch, Reflexivverben usw.).
4. Man muss zwischen der didaktischen und pädagogischen Grammatik unterscheiden. Zu den didaktischen Grammatiken werden solche Grammatiken gezählt, die für den Lehrenden und den fortgeschrittenen Lernenden bestimmt sind (z. B. Helbig, Buscha. *Deutsche Grammatik*, 2001). Als pädagogische Grammatik wird die Grammatik in den Lehrwerken (Regelübersicht und Erläuterungen mit Übungen) bezeichnet. Dort wird entschieden, was, wie und zu welchem Zeitpunkt gelernt werden soll.
5. Sowohl die didaktische als auch pädagogische Grammatik bezieht nicht nur die Bereiche Phonetik, Morphologie und Syntax ein, sondern auch die Semantik und die Pragmatik, da die Sprache in ihren funktionalen Zusammenhängen erklärt werden soll.

[13] Huneke, Steinig (2005:138ff.)
[14] Kanst, Neuner (1994:67ff.)

6. Die Terminologie dieser Grammatiken muss den Kenntnissen der Lerner entsprechen und für sie verständlich sein. Die Termini können didaktisch vereinfacht werden.
7. Die Regeldarstellung sollte induktiv-empirisch sein: sie sollte aus dem Text ausgehen und durch Übungen vertieft werden.
8. Im Fremdsprachenunterricht sollte zwischen Rezeptionsgrammatik (Regel für den Verstehensprozess) und Produktionsgrammatik (Regel für Prozess der Bildung der Wörter, Sätze) unterschieden werden.
9. Eine Grammatik für den Fremdsprachenunterricht sollte eine Funktionale kommunikative Grammatik sein, d. h. sie sollte die grundlegenden kommunikativen Funktionen der Sprache mit den dafür geeigneten sprachlichen Mitteln verbinden.

2.3 Die pädagogische Grammatik[15]

Wenn man über Grammatik im Lehrwerk spricht, spricht man meistens über die pädagogische Grammatik.

Zu den Grundsätzen der pädagogischen Grammatik gehören:

- Lernbarkeit: bei der Strukturierung der pädagogischen Grammatik spielt Lernbarkeit eine zentrale Rolle (z. B. Vorgang vom Leichten zum Schwierigen);
- Kontrastivität: für eine sinnvolle Schwerpunktbildung in der pädagogischen Grammatik kann die Kontrastierung der Fremdsprache zu der Ausgangssprache der Lerner von Bedeutung sein. Der Lehrer sollte also auch die Ausgangssprache der Lerner möglichst gut kennen lernen;
- Frequenz der Phänomene: die pädagogische Grammatik konzentriert sich bei der Strukturierung und Schwerpunktbildung besonders an frequente, typische oder für den Erwerb und die Verwendung der Fremdsprache bedeutsame sprachliche Phänomene, also sie enthält keine Fachtheorien und keine zu selten benutzten Ausnahmen;

[15] Huneke, Steinig (2005:143ff.)

- Art der Sprachverwendung: die Art der Sprachverwendung ist wichtig für die Bestimmung des Umfangs der grammatischen Phänomene; bei den Fertigkeiten Sprechen und Schreiben entscheidet man selbst, welche grammatische Mittel man verwenden will, denn für Produktion der sprachlichen Äußerungen reicht ein weniger umfangreicher Bestand von grammatischen Mitteln aus; diese Möglichkeit der Wahl hat man beim Hören oder Lesen nicht und man muss nicht nur über einen größeren Bestand an grammatischen Phänomenen verfügen, sondern auch über die sprachlichen Zusammenhänge Bescheid wissen; man unterscheidet also im Rahmen der pädagogischen Grammatik eine Mitteilungsgrammatik (Produktionsgrammatik) von einer Verstehensgrammatik (rezeptive Grammatik);
- Darstellbarkeit: die pädagogische Grammatik muss möglichst verständlich, einprägsam dargestellt werden und leicht verwendbar sein; dazu werden z. B. Visualisierungen verwendet;
- Erarbeitbarkeit: das Lernen funktioniert besser, wenn der Lerner die Gegenstände selbst erarbeitet kann; aus diesem Grund sollten die Lerner auf der Grundlage des Sprachmaterials aufgefordert werden, die Regeln und Strukturen selbst zu erarbeiten;
- Kommunikative Einbettbarkeit: man muss die sprachlichen Erscheinungen nicht nur kennen, sondern auch in der Kommunikation verwenden können; die Lerner müssen immer in kommunikative Situationen geführt werden, damit die sprachliche Kompetenz wirklich erweitert werden kann;
- Lehrer/Lehrerin: es gibt keine vollkommene pädagogische Grammatik, die man einfach nachlesen könnte; für Erarbeitung der pädagogischen Grammatik für die jeweiligen Schüler sind einzelne Lehrer/Lehrerinnen mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten zuständig.

2.4 Ansichten der Schüler zur Wichtigkeit der Grammatik[16]

Ansichten von Gymnasiasten

Alle der befragten Gymnasialschüler halten für das Lernen der deutschen Sprache die Grammatik für wichtig.

Tabelle 1: Warum ist die Grammatik beim Lernen der deutschen Sprache wichtig?

Antworte	Anzahl der Schüler in %
Für richtige Verwendung der Sprache beim Sprechen	42 %
Für richtige Verwendung der Sprache beim Schreiben	24 %
Für richtige Bildung der Sätze	12 %
Für das Leseverständnis	6 %
Für die Verwendung der Sprache im Beruf	4 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Warum ist die Grammatik beim Lernen der deutschen Sprache wichtig?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Die Schüler betonen die Bedeutung der Grammatik vor allem für das richtige Benutzen der Sprache beim Sprechen, Schreiben und für richtige Bildung von Sätzen. Ein kleiner Teil der Schüler ist der Meinung, dass die Grammatik für das richtige Verständnis des Gelesenen wichtig ist. Zwei Schüler setzen voraus, dass die grammatischen Kenntnisse vor allem im Beruf (Geschäftsbriefe, Handlungen mit ausländischen Geschäftspartnern usw.) von Nutzen sind.

Trotzdem finden viele Befragte (44 %) die Fähigkeit „sich irgendwie zu verständigen“ wichtiger als die exakten Kenntnisse der grammatischen Regeln, die nach der Meinung der Schüler vor allem für das fortgeschrittene Studium der Sprache von Bedeutung sind.

Ansichten von Schülern der Handelsakademie

Auch alle befragten Schüler an der Handelsakademie halten die Grammatik für wichtig.

[16] Die Ansichten der Schüler wurden mittels Fragebögen an einem Gymnasium und einer Handelsakademie festgestellt. Es wurden 50 Schüler an jeder Mittelschule befragt. Fragebogenmuster s. Anhang A.

Tabelle 2: Warum ist die Grammatik beim Lernen der deutschen Sprache wichtig?

Antworte	Anzahl der Schüler in %
Bildet die Grundlage der deutschen Sprache	36 %
Für richtige Verwendung der Sprache beim Sprechen	22 %
Für richtige Bildung der Sätze	16 %
Für richtige Verwendung der Sprache beim Schreiben	10 %
Für das Leseverständnis	8 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Warum ist die Grammatik beim Lernen der deutschen Sprache wichtig?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Viele Studierende der Handelsakademie halten die Grammatik für die Grundlage der deutschen Sprache und betonen ihre Wichtigkeit bei dem Lernen und der Verwendung der Sprache. Sie betonen die Bedeutung der Grammatik vor allem für die richtige Verwendung der Sprache beim Sprechen, für die richtige Bildung der Sätze, die Verwendung der Sprache beim Schreiben und für das Leseverständnis.

Auch and der Handelsakademie gibt es Schüler (12 %), die die Fähigkeit „sich irgendwie zu verständigen“ den exakten grammatischen Kenntnissen vorziehen.

KAPITEL 3
FEHLER UND FEHLERANALYSE[17]

3.1 Der Begriff „Fehler“

Den Fehler kann man als einen Bruch einer Regel oder eine Abweichung von der Norm charakterisieren. Der Begriff „Abweichung“ wird oft in dem Falle benutzt, wenn eine Äußerung aus stilistischer Sicht zwar unangemessen ist, sie aber kein Fehler darstellt (z. B. *Das Wetter verändert sich schnell.* → das Verb *sich verändern = změnit se* in der Bedeutung *jednorázová, zásadní změna* ist in diesem Satz falsch; richtig: *Das Wetter ändert sich schnell.*).

3.2 Fehleranalyse

Wenn man die Fehler vermeiden oder ihnen vorbeugen will, kann Ihnen eine Fehleranalyse sehr behilflich sein.

Man unterscheidet drei Schritte der Fehleranalyse:

- Fehleridentifizierung,
- Fehlerklassifizierung,
- Fehlererklärung.

3.2.1 Fehleridentifizierung

Zuerst muss man den Fehler finden, erkennen und identifizieren. Darum ist es erforderlich, dass der Korrigierende die deutsche Norm kennt und die deutsche „Standardsprache“ beherrscht. Bei der Fehleridentifizierung muss man nicht nur die grammatische, sondern auch die inhaltliche Korrektheit überprüfen.

<u>Beispiele:</u>

Satz 1: *Gestern war ich in der Kino.*

Satz 2: *Ich habe das Abitur abgelegt. Meine Eltern sind stolz auf mich..*

Satz 3: *Kannst du mir helfen, Herr Frank?*

Im ersten Satz ist der grammatische Fehler leicht zu erkennen (falsch: *in der Kino*; richtig: *in dem/im Kino*).

[17] Hufeisen, Neuner (1999:67ff.)

Der Satz 2 ist grammatisch korrekt, aber semantisch falsch formuliert (falsch: ablegen = *skládat zkoušku* → *Im Juli lege ich das Abitur ab*; richtig: *Ich habe das Abitur bestanden.* → bestehen = *úspěšně složit, vykonat*).

Auch Satz 3 kann als ein grammatisch korrekter Satz betrachtet werden, trotzdem sollte der Satz korrigiert werden. In der Kommunikationssituation wie z. B. Lehrer-Schüler/Jugendlicher-Erwachsener ist das Duzen nicht angemessen (richtig: *Können Sie mir helfen, Herr Frank?*).

Der Korrigierende muss immer überprüfen, ob die Äußerungen:

- dem zielsprachlichen System entsprechen (grammatisch korrekt sind),
- der linguistischen Norm entsprechen (akzeptabel sind),
- der Kommunikationssituation oder der pragmatischen Norm entsprechen (angemessen sind).

3.2.2 Fehlerklassifizierung[18]

Im Rahmen der Fehlerklassifizierung werden die einzelnen Fehlertypen nach bestimmten Gesichtspunkten beschrieben.

Nach Sprachebenen unterscheidet man:

- Phonetische/phonologische Fehler – Fehler in der Aussprache oder Orthographie (z. B. *Ich habe ein neues buch*; richtig: *Ich habe ein neues Buch*);
- Morphosyntaktische Fehler – Fehler in der Morphologie (z. B. *Ich hat ein neues Buch*; richtig: *Ich habe ein neues Buch.*) oder in der Syntax (z. B. *Er sagte, dass muss ich es machen*; richtig: *Er sagte, dass ich es machen muss.*);
- Lexikosemantische Fehler – die Fehler wie z. B. das Benutzen eines falschen Wortes in dem betreffenden Kontext oder die Bedeutungsveränderung (z. B. *Ich gehe für sie;* richtig: *Ich hole sie.*);
- Pragmatische Fehler – die Fehler wie z. B. ein Stilbruch, eine Äußerung, die in der betreffenden Situation nicht angemessen ist, ein kulturell unangemessenes Verhalten (z. B. *Sehr geehrte Alexandra Müller;* richtig: *Sehr geehrte Frau Müller*);

[18] Kleppin (1998:40ff.)

- Inhaltliche Fehler – Fehler im Inhalt der Äußerung (z. B. *Deutschland besteht aus 20 Bundesländern;* richtig: *Deutschland besteht aus 16 Bundesländern.*).

Nach dem Verständlichkeitsgrad unterscheidet man:

- Kommunikationsbehindernde Fehler – sind solche Fehler, die eine Aussage unverständlich machen (z. B. *Im Meer laufen Giraffen und Elefanten und fressen Steine und Holz.*);
- Nicht kommunikationsbehindernde Fehler – sind solche Fehler, mit denen man den Sinn der Aussage noch verstehen kann, trotzdem handelt es sich manchmal um schwerwiegende grammatische Fehler (z. B. *Ich kommte gestern in der Schule zu spät*).

Nach Fehlerursachen unterscheidet man:[19]

- Performanzfehler (auch „mistake", Fehlleistung, Irrtum genannt) – es sind Flüchtigkeitsfehler (z. B. vergessener letzter Buchstabe) oder Verschreiber (z. B. *g* anstatt *h*); sie sind meistens einmalig und situationsabhängig (Müdigkeit, Stress); der Lernende kann sie oft selbst sofort erkennen und verbessern;
- Systematische Kompetenzfehler (auch „error", Fehler, Ignoranz genannt) – diese Fehler zeigen auf bestimmte Lücken in Lehrstoffbewältigung; der Lernende weiß noch nicht oder nicht mehr, wie es korrekt sein soll (z. B. *Er kommte zu spät.* → dieser Fehler kann darauf hinweisen, dass der Lernende entweder nicht weiß, dass dieses Verb nicht regelmäßig gebildet wird oder beherrscht die richtige Formbildung nicht).

3.2.3 Fehlererklärung

Bei der Suche nach der Ursache von Fehlern muss man nicht nur linguistisches Wissen, sondern auch psychologische, soziologische und didaktische Vermutungen einsetzen. Zu den häufigen Fehlerursachen gehören Verletzungen einer Regel oder Norm und Interferenzen.

Die Interferenzfehler sind die Fehler, die aufgrund des Einflusses der Muttersprache oder einer anderen vorher gelernten Fremdsprache auf die jeweils zu lernende Sprache

[19] Hufeisen, Neuner (1999:70)

übertragen werden. Man kann über sog. „typisch tschechische“ und „internationale“ Deutsch-Fehler sprechen. Während mit den „internationalen“ Deutsch-Fehlern[20] fast jeder Deutsch-Lerner Schwierigkeiten hat (z. B. Infinitiv mit/ohne *zu*; Unterscheidung von *als* und *wenn,* Deklination), werden die „typisch tschechischen“ Deutsch-Fehler[21] fast nur von tschechischen Deutsch-Lernern begangen (z. B. Fehler in Übersetzung von *už ne*, von *aby* oder von *svůj*).

Dass die Lernenden Fehler machen, gibt dem Lehrer auch die Möglichkeit, etwas über ihren Lernentwicklungsstand festzustellen.

Beispiel: *Kannst du mir helfen, Herr Frank?*

Der Satz kann folgendermaßen erklärt werden:

- Es geht um eine Übertragung aus einer Sprache, in der es keine lexikalische Du/Sie-Unterscheidung gibt (z. B. Englisch);
- Der Lernende kann die Höflichkeitsform noch nicht bilden;
- Der Lernende wollte die Vertrautheit signalisieren.

Die Kenntnis der Lerngruppe und wenigstens die Grundkenntnisse des Lehrers über die Muttersprache der Lernenden gehören zu den wichtigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erklärung der Fehler.

[20] „Internationale“ Deutsch-Fehler behandelt Schmitt (2001).
[21] „Typisch tschechische“ Fehler behandelt Rinas (2001).

KAPITEL 4
LEHRWERK „THEMEN AKTUELL“

4.1 Vorbemerkung

In diesem Kapitel werden sowohl die Beschreibung des Lehrwerks „Themen aktuell“ als auch die Meinungen der Lehrer zum Gebrauch von „Themen aktuell“ im Unterricht einbezogen. Die Ansichten der Lehrer wurden mittels Fragebögen[22] an einem Gymnasium in der Tschechischen Republik festgestellt, wo mit diesem Lehrwerk unterrichtet wird. Die Fragebögen konzentrierten sich vor allem auf die Erfassung der Erfahrungen der Lehrer mit dem gesamten Lehrwerk, dem grammatischen Teil und den Übungen im Lehrwerk. Ihre Ansichten zur Arbeit mit diesem Lehrwerk äußerten drei Lehrerinnen des Gymnasiums. Aufgrund der zu niedrigen Anzahl der befragten Lehrer werden ihre Ansichten in diesem Kapitel allgemein wiedergegeben.

Daneben wurden mittels Fragebögen die Meinungen der Gymnasialschüler über ihre Erfahrungen mit „Themen aktuell“, Grammatik und Übungen im Lehrwerk festgestellt. Die Fragebögen wurden von 50, meist fortgeschrittenen Schülern ausgefüllt.

4.2 Beschreibung des Lehrwerks „Themen aktuell“[23]

„Themen aktuell“ ist ein von „Max Hueber Verlag“ herausgegebenes Lehrwerk für das Fach Deutsch als Fremdsprache. „Themen aktuell“ ist eine aktualisierte, modernisierte und visuell überarbeitete Ausgabe des Lehrwerks „Themen neu“. Diese neue Version von „Themen“ beinhaltet vor allem neue Texte mit aktuellen Themen und neue Zeichnungen und Fotos aus dem Alltagsleben.

Zu den Zielen des Lehrwerks gehören vor allem die Förderung der Kommunikation in der deutschen Sprache (z. B. Umgang mit der Sprache in Alltagssituationen, Gespräche) und der Umgang mit Texten (z. B. literarische Texte, Sachtexte).

Das Gesamtlehrwerk besteht aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch, einem Lehrerhandbuch und aus Audio-CDs/Kassetten mit Hörübungen zu jeder Lektion. Meistens wird die dreibändige Ausgabe von „Themen aktuell“ verwendet. Der erste Teil führt zur Niveaustufe A1 und der zweite Teil zum Niveau A2.[24] „Themen

---

[22] Fragebogenmuster s. Anhang A.
[23] Verfügbar unter: http://www.hueber.de/themen-aktuell [zuletzt geöffnet 2008-03-02]
[23] Aufderstraße, *Themen aktuell: Kursbuch 1, 2* (2003), *Themen aktuell: Arbeitsbuch 1, 2* (2004)
[24] A1, A2, B1 → Niveaustufen des europäischen Referenzrahmens

aktuell 3 – Zertifikatsband“ ist vorwiegend für Fortgeschrittene bestimmt und dient als Vorbereitung auf die Prüfung „Zertifikat Deutsch“ (Niveau B1).

In der Tschechischen Republik wird „Themen aktuell“ vor allem an den Mittelschulen (Gymnasien, Handelsakademien) und in Sprachkursen eingesetzt.

4.2.1 Kursbuch

Mit dem Kursbuch wird hauptsächlich im Unterricht gearbeitet. Im Kursbuch gibt es keine tschechischen Ausdrücke oder Erläuterungen. Jeder Lehrwerksteil umfasst 10 Lektionen. Jede Lektion orientiert sich auf ein Thema (Orientierung in der Stadt, alte Menschen, zwischenmenschliche Beziehungen usw.). Zur Bewältigung einer Lektion werden 12–14 Unterrichtseinheiten in Anspruch genommen.

Am Anfang jeder Lektion befindet sich eine Bild-Seite mit einigen wichtigen Wörtern zum Thema. Diese Seite dient als Einführung in das Lektionsthema, sie soll die Vorkenntnisse der Schüler aktivieren und Anlässe zum freien Gespräch über das Thema bieten.

Eine Lektion umfasst vor allem Texte und Übungen zur Entwicklung der vier Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben). Die Übungen werden mit einem Symbol am Seitenrand bezeichnet, das den Aufgabentyp (Hör-, Lese- und Schreibübung) signalisiert. Die kommunikative Kompetenz wird mittels der Übungen entwickelt, in denen die Studenten Dialoge bilden, hören, nacherzählen, variieren oder eigene Meinungen zu verschiedenen Problemen oder Situationen äußern. Diese Übungen dienen gleichzeitig als phonetische Übungen zur Schulung der Aussprache, Intonation und Akzentsetzung. Bei den grammatisch orientierten Übungen findet man kleine graue Tabellen, die auf grammatische Regeln aufmerksam machen, und Hinweise auf Grammatikübersicht am Ende des Kursbuches.

Die Texte und Aufgaben zu den Lese- und Hörtexten werden so konzipiert, um das Lese- oder Hörverständnis schrittweise zu entwickeln. Die Lese- oder Hörtexte betreffen nicht nur aktuelle Themen aus dem Alltagsleben (z. B. ein Artikel über Straßenkünstler, Schlafstörungen, Anzeigen neuer Handy-Modelle usw.), sondern auch interessante Themen aus der Geschichte (z. B. die wichtigen historischen Ereignisse in Deutschland, berühmte Persönlichkeiten). Man arbeitet im Kursbuch ebenfalls mit Schaubildern, Beispielen von Speisekarten, einem Bierlexikon usw. Die Lektionen werden mit einem meistens humoristischen Text beendet. Meistens handelt es sich um

satirische oder ironische Texte, Gedichte, Dialoge oder Witze, die das Thema erleichtern und zum kreativen Umgang mit der Sprache veranlassen sollen.

Das Kursbuch wirkt sehr bunt. Einzelne Lektionen enthalten viele Bilder, lustige Zeichnungen und authentische Fotos.

Am Ende des Kursbuches gibt es eine Grammatikübersicht, Lösungen zu ausgewählten Übungen und eine alphabetische Wortliste.

4.2.2 Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch soll vor allem als Übungs-, Grammatik- und Wortschatzsammlung dienen und ist sowohl für die Arbeit im Unterricht als auch für das Üben zu Hause geeignet. Die Unterteilung des Arbeitsbuches entspricht den einzelnen Lektionen des Lehrbuches. Die Arbeitsbuchübungen weisen auf die Kursbuchübungen hin, die im Arbeitsbuch ergänzt und erweitert werden.

Der für die Lektion bestimmte Wortschatz steht am Anfang jeder Lektion. Neben den einzelnen Wörtern und Phrasen gibt es eine tschechische Übersetzung. In diesem Wortschatzteil werden auch die Seitennummern angeführt, auf denen sich die einzelnen Wörter im Kursbuch befinden. Dem Wortschatz folgt der grammatische Teil, in dem grammatische Regeln größtenteils in tschechischer Sprache beschrieben werden, und der Teil „Landeskunde“, in dem den Schülern verschiedene interessante Informationen aus der Geschichte und Gegenwart der deutschsprachigen Länder (z. B. über die Lebensweise der Deutschen, über deutsche Städte, Natur, Geschichte, Dienstleistungen) in tschechischer Sprache vermittelt werden. Das Arbeitsbuch von „Themen aktuell 2“ wird um den Teil „Korrespondenz“ ergänzt, in dem die Studenten lernen, einen persönlichen Brief, amtlichen Brief oder Grußkarten schreiben. Die Lektion wird mit dem Übungsteil abgeschlossen, der eine große Auswahl an Aufgaben zum Üben der in der Lektion durchgenommenen grammatischen Erscheinungen bietet. Den Lösungsschlüssel zu den Übungen findet man im Anhang des Arbeitsbuches. Daneben stehen eine Liste von starken und unregelmäßigen Verben, eine Übersicht von Aussprache-, Akzent- und Intonationsregeln, ein deutsch-tschechisches Wörterbuch und ein Verzeichnis von grammatischen Erscheinungen im Anhang am Ende des Arbeitsbuches.

4.2.3 „Themen aktuell 3 – Zertifikatsband“

Die Gestaltung des Bandes „Themen aktuell 3“, der zum Zertifikat Deutsch führt, entspricht überwiegend der Form der Zertifikatsprüfung. In jeder Lektion wird auf einen Prüfungsteil vorbereitet. Am Ende jeder Lektion findet sich ein Muster des betreffenden Prüfungsteils mit Kommentaren und Tipps, wie man mit dem Test vorgehen soll. Der Wortschatz und die grammatischen Strukturen von „Themen aktuell 1 und 2“ werden in diesem Band systematisch wiederholt und im Hinblick auf den Zertifikatsstoff erweitert.

Das Arbeitsbuch von „Themen aktuell Zertifikatsband“ hat eine ähnliche Struktur wie die vorausgehenden Bände von „Themen“ und konzentriert sich vor allem auf das Üben der deutschen Sprache im Hinblick auf die Zertifikatsprüfung. Am Ende des Arbeitsbuches ist ein Modelltest der Zertifikatsprüfung vorhanden.

4.2.4 Zusätzliche Materialien

Den Lehrern steht noch ein Lehrerhandbuch zur Verfügung, das die Arbeit mit dem Lehrbuch und dem Arbeitsbuch erleichtern soll und das in zwei Teile gegliedert ist. Der Teil A dient vor allem als Orientierungshilfe zur Arbeit mit dem Kursbuch, enthält Lösungen zu den Übungen im Kursbuch und Transkriptionen der Hörtexte. Der Teil B umfasst weiterführende Materialien, wie z. B. Kopiervorlagen, Hinweise zur Landeskunde und Grammatik oder einen Test zur Überprüfung des Leistungsstandes.

Der Lernende kann seine Kenntnisse mit Hilfe einer CD-ROM Version zum „Themen 1-Kursbuch“ erweitern. Es handelt sich um ein interaktives Übungsprogramm. Dieses Medium ermöglicht vor allem individuelle Wiederholung und die Vertiefung des Stoffes. Es enthält viele Übungen zu den Lese- und Hörtexten, zum Wortschatz und zur Grammatik.

Den Interessenten steht noch ein Heft „Phonetik aktuell“ zur Verfügung. Man findet hier eine große Auswahl an Phonetikübungen, Gedichten, Liedern und phonetischen Spielen. Der größte Teil der Übungen ist auf der CD vertont.

Auf den Webseiten des Hueber Verlags (*www.hueber.de/themen-aktuell*) stehen den Lehrern weitere zusätzliche Materialien und Informationen, die die Arbeit mit dem Lehrwerk erleichtern und interessanter machen können, zur Verfügung. Die Schüler finden in der Sektion „Lernen“ Online-Übungen und Informationen über das Lehrwerk.

4.3 Ansichten der Lehrerinnen zum Lehrwerk

An dem Gymnasium, wo die Lehrerinnen und Schüler befragt wurden, wird „Themen aktuell“ zum Deutschunterricht sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene eingesetzt. Während des Studiums werden die ersten zwei Teile des Lehrwerks durchgenommen. Die fortgeschritteneren Interessenten haben Möglichkeit, mit „Themen 3 - Zertifikatsband“ zu arbeiten und die Zertifikatsprüfung abzulegen. Zur Zertifikatsprüfung meldet sich jährlich ca. ein Viertel der Gymnasiasten an und diese sind meistens zu hundert Prozent erfolgreich.

Alle befragten Lehrerinnen sind sich über die Frage des Lehrwerks einig. Sie können keine Nachteile des Gesamtlehrwerks benennen und fordern keine weiteren Ergänzungen des Lehrwerks.

Zu den Vorteilen des Lehrwerks zählen sie vor allem:

- Harmonische und visuelle Gestaltung des Lehrwerks;
- Logische Gliederung der Lektionen;
- Aktuelle Themen, lustige Dialoge, viele Bilder, Fotos und Zeichnungen;
- Kommunikative, authentische und lebendige Sprache im Lehrwerk;
- Entwicklung der 4 Fertigkeiten, vor allem des Hörverständnisses (nützliche Hörübungen, Lückentexte) und der kommunikativen Kompetenz;
- Sinnvolle Bearbeitung der Landeskunde;
- Übersichtlicher Wortschatz als Bestandteil des Arbeitsbuches.

Die Lehrenden am Gymnasium finden das Lehrwerk für ihre Schüler sehr geeignet, was Zielrichtung des Studiums, den Schülertyp und das Niveau der Kenntnisse der Schüler am Gymnasium betrifft.

4.4 Ansichten der Schüler zum Lehrwerk

In den Fragebögen äußerten die Gymnasialschüler ihre Ansichten zu Vorteilen und Nachteilen des Lehrwerks, zu Elementen, die sie im Lehrwerk vermissen und zur Frage, ob man mit dem Lehrwerk auch selbständig arbeiten kann.

Die Ansichten der Gymnasialschüler zum Lehrwerk sind ziemlich unterschiedlich, trotzdem kann man sagen, dass der überwiegende Teil der Schüler mit dem Lehrwerk „Themen aktuell“ zufrieden ist.

Tabelle 3: Vorteile des Lehrwerks „Themen aktuell“

Vorteile	Anzahl der Schüler in %
Übersichtlichkeit	54 %
Illustrationen	36 %
Verschiedenartige Übungen	36 %
Wortschatz am Anfang jeder Lektion	36 %
Interessante Hörübungen	24 %
Lösungsschlüssel zu den Übungen	18 %
Design und Aufbau des Lehrwerks	12 %
Interessante Texte	6 %
Unterhaltsame Bearbeitung des Lehrwerks	6 %
Witzige Texte am Ende jeder Lektion	6 %
Landeskunde in tschechischer Sprache	6 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Vorteile des Lehrwerks und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Als Vorteile des Lehrwerks nennen die Schüler vor allem Überschaubarkeit, verschiedenartige Übungen, Wortschatz und Illustrationen. Was die Übungen betrifft, heben sie vor allem nützliche Hörübungen und den Lösungsschlüssel zu den Übungen im Arbeitsbuch hervor. Sie schätzen ebenfalls die zweisprachige Wortschatzliste am Anfang von jeder Lektion im Arbeitsbuch. 12 % der Schüler sind mit dem Design und Aufbau des Lehrwerks zufrieden. Einige Schüler (6 %) geben als Vorteile des Lehrwerks interessante Texte im Kursbuch, witzige Texte am Ende jeder Lektion, die unterhaltsame Bearbeitung des Lehrwerks oder die Landeskunde in tschechischer Sprache an.

Tabelle 4: Nachteile des Lehrwerks „Themen aktuell“

Nachteile	Anzahl der Schüler in %
Einige überflüssige Übungen	30 %
Einige Themen	18 %
Langweiliges Kursbuch	12 %
Aufgabenstellung in deutscher Sprache	12 %
Einteilung in Kursbuch und Arbeitsbuch	6 %
Zu buntes Kursbuch	6 %
Unpraktische Bearbeitung des Wortschatzes	6 %
Lange Texte	6 %
Zu viele Gespräche	6 %
Chaotische Reihenfolge der Übungen	6 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schüler genannten Nachteile des Lehrwerks und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Ziemlich viele Schüler halten manche Übungen im Lehrwerk für überflüssig und einige Themen für uninteressant.[25]

Die Schüler betonen die Unterscheidung zwischen dem Kursbuch und Arbeitsbuch. Einige Schüler finden das Kursbuch langweilig und zu bunt. Sie beschweren sich über die Aufgabenstellung auf Deutsch, die für sie manchmal unverständlich ist. 6 % der Schüler kritisieren die Einteilung des Lehrwerks in das Kursbuch und Arbeitsbuch.

6 % der Befragten meinen, dass der Wortschatz unpraktisch dargestellt wird und die Übungen chaotisch geordnet werden. Die gleiche Anzahl der Schüler hält lange Texte für uninteressant und die große Menge von Gesprächen für zwecklos.

Tabelle 5: Was vermissen die Schüler in „Themen aktuell"?

Fehlende Elemente	**Anzahl der Schüler in %**
Nichts fehlt	24 %
Gespräche zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz	12 %
Übersichtlichkeit	12 %
Aussprache zu einzelnen Wörtern	12 %
Umgangssprache	6 %
Zeitungsartikel	6 %
Landeskunde auf Deutsch	6 %
Interessante Übungen	6 %
Vorbereitung für Abitur	6 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten fehlenden Elemente im Lehrwerk und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

24 % der Schüler verlangen keine Ergänzung des Lehrwerks. Die Gymnasialschüler (12 %) halten das Lehrwerk für unübersichtlich und vermissen im Lehrwerk mehr Übungen und Gespräche zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz und Ausspracheangaben bei einzelnen Wörtern im Wortschatzteil. Daneben beanspruchen die Schüler umgangssprachliche Ausdrücke, Landeskunde auf Deutsch, mehr Zeitungsartikel und interessante Übungen im Lehrwerk. Einige Schüler fordern, dass die Lektionen mehr auf die Vorbereitung für Abiturprüfung konzentriert werden.

[25] Diese Angaben wurden nicht näher spezifiziert.

Tabelle 6: Ist der Schüler fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten?

Antwort	Anzahl der Schüler in %
JA	66 %
NEIN	34 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Bist du fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Der überwiegende Teil von den Befragten ist fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten, trotzdem sind die meisten Schüler der Meinung, dass der Lehrer den Stoff besser erklären kann. Zu den Gründen, warum einige Schüler mit dem Lehrwerk ohne Hilfe des Lehrers nicht arbeiten können, gehören im Kursbuch unverständliche Aufgabestellung in der deutschen Sprache, wenig Beispielsätze, ungenügende Erklärung der Grammatik und kein Lösungsschlüssel im Kursbuch.

Nach der Meinung der Schüler ist vor allem das Arbeitsbuch zum selbständigen Arbeiten (Grammatik und Aufgabenstellung in der tschechischen Sprache, zweisprachige Wortschatzliste usw.) geeignet, das Kursbuch ist vor allem im Unterricht von Nutzen (Hörtexte, Diskussionen über das Thema, Lesetexte, Kontrolle des Leseverständnisses usw.).

4.5 Grammatikdarstellung im Lehrwerk[26]

Der grammatische Teil von „Themen aktuell“ ist sowohl im Kursbuch, als auch im Arbeitsbuch vorhanden.

Am Ende des Kursbuches wird eine Grammatikübersicht der in den Lektionen behandelten grammatischen Erscheinungen platziert, in der die einzelnen grammatischen Erscheinungen übersichtlich dargestellt werden. Zu den einzelnen Phänomenen werden nur sehr kurze Bemerkungen angeführt.

Im Arbeitsbuch ist die Grammatik am Anfang jedes Kapitels zu finden. Die einzelnen grammatischen Erscheinungen werden meistens in übersichtlichen Tabellen vermittelt. Die in den Tabellen dargestellten grammatischen Regeln werden anschließend unter der Tabelle in tschechischer Sprache kurz erläutert. In diesem Teil gibt es ebenfalls Beispielsätze mit tschechischer Übersetzung und kurze Bemerkungen, die auf Ausnahmen oder problematische Erscheinungen aufmerksam machen. In den

[26] Aufderstraße, *Themen aktuell: Kursbuch 1, 2* (2003), *Themen aktuell: Arbeitsbuch 1, 2* (2004)

grammatischen Teil sind kurze Übungen zu jeder grammatischen Erscheinung eingeordnet, die sich auf gerade durchgenommene grammatische Phänomene beziehen. Bei jeder Erscheinung sind Hinweise auf weitere Übungen im Arbeitsbuch und auf Paragraphen der Grammatikübersicht im Kursbuch angegeben, wo alle durchgenommenen grammatischen Phänomene übersichtlicht zusammengefasst sind.

4.5.1 Ansichten der Lehrerinnen zur Grammatik

Die Grammatikdarstellung in „Themen aktuell" wird von den befragten Lehrenden des Gymnasiums positiv betrachtet. Bei den meisten grammatischen Erscheinungen ist nach den Lehrerinnen keine weitere Erläuterung der grammatischen Regeln nötig.

Für nützlich halten sie vor allem:

- Beschreibung der grammatischen Regeln in der tschechischen Sprache,
- Übersichtliche Bearbeitung des grammatischen Teils,
- Genügende Darlegung der Grammatik.

Die Lehrerinnen erwähnen fast keine Mängel, was die Grammatikgestaltung im Lehrwerk betrifft.

Eine von drei befragten Lehrerinnen gibt als Nachteil die Zersplitterung von einigen grammatischen Phänomenen an mehreren Stellen im Lehrwerk an.

4.5.2 Ansichten der Schüler zur Grammatik

Den von den Gymnasiasten ausgefüllten Fragebögen kann man entnehmen, dass sie vorwiegend mit der Bearbeitung der Grammatik im Lehrwerk „Themen aktuell" zufrieden sind.

Tabelle 7: Vorteile der Grammatikdarstellung in „Themen aktuell"

Vorteile	Anzahl der Schüler in %
Übersichtlichkeit	60 %
Verständlichkeit	42 %
Grammatik in tschechischer Sprache	24 %
Genügenge Erklärung der Regeln	18 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Vorteile der Grammatikdarstellung in „Themen aktuell" und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Der Großteil der Schüler hält die Darstellung der Grammatik im Lehrwerk für übersichtlich und verständlich. Die Schüler schätzen auch die Beschreibung der grammatischen Regeln in tschechischer Sprache, weil sie dann den Stoff besser verstehen können. 18 % der Befragten meinen, dass die grammatischen Regeln im Lehrwerk genügend erklärt werden.

Trotzdem heben 60 % der Schüler die wichtige Rolle des Lehrers bei der Erklärung des grammatischen Stoffes hervor.

Tabelle 8: Nachteile der Grammatikdarstellung in „Themen aktuell“

Nachteile	**Anzahl der Schüler in %**
Langweilige Grammatik	36 %
Schroffe Beschreibung der grammatischen Regeln	12 %
Unübersichtlichkeit	6 %
Unverständlichkeit	6 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Nachteile der Grammatikdarstellung in „Themen aktuell“ und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Vielen Schülern macht das Grammatiklernen keinen Spaß. Die Fadheit der Grammatik setzen sie in den meisten Fällen aber nicht in Zusammenhang mit dem Lehrwerk „Themen aktuell“, sondern sie halten die langweilige Grammatik für „allgemein bekannte Sache“. Sie schlagen die Grammatikvermittlung in einer spielerischen Form vor.

Für einen kleinen Teil der Schüler wird die Grammatik in „Themen aktuell“ nicht genügend, übersichtlich und verständlich erklärt.

4.6 Grammatische Übungen im Lehrwerk[27]

Die Grammatik im Kursbuch wird großenteils im Rahmen der vier Fertigkeiten geübt. Die grammatisch orientierten Übungen im Kursbuch werden mit Hinweisen auf die Grammatikübersicht am Ende des Kursbuches verschafft, mittels der der Schüler die Möglichkeit hat, die für die richtige Übungslösung notwendigen grammatischen Regeln, kennen zu lernen. Als ein Muster für die richtige Lösung dienen auch kleine graue Tabellen, die neben der Übung platziert sind und die die wichtigsten grammatischen

[27] Aufderstraße, *Themen aktuell: Kursbuch 1, 2* (2003), *Themen aktuell: Arbeitsbuch 1, 2* (2004)

Regeln betonen. Bei der Lösung von Übungen steht dem Lernenden meistens ein Kasten mit den passenden Redemitteln, Phrasen oder Ausdrücken zur Verfügung.

Die Übungen im Arbeitsbuch sind großenteils grammatisch orientiert. Diese Übungen schließen an die Übungen im Kursbuch an und dienen zum gründlichen Üben des grammatischen Stoffes und des Wortschatzes. Die Hörübungen werden nur selten eingesetzt. Ein ziemlich großer Teil der Übungen wird nach dem Muster oder mit Hilfe von einem „Wörterkasten" gelöst.

Zu den „typischen" Aufgaben im Arbeitsbuch gehören, z. B.:

- Die Ergänzung des richtigen Wortes z. B. in die Tabelle oder in den Satz, oft wählt man aus angegebenen Möglichkeiten („Wörterkasten");
- Die Bildung von Dialogen, Sätzen, z. B. Dialog im Restaurant mit Hilfe von angegebenen Phrasen, Umformulierung des Satzes, Zusammensetzung des Satzes von einzelnen Satzgliedern;
- Zuordnungen;
- Aussonderung von nicht passenden Wörtern aus einer Gruppe ähnlicher Ausdrücke (z. B. Was passt nicht? *Ofen – Gas – Öl - Kohle*);
- Beschreibungen von Bildern;
- Schreibübungen (z. B. Briefe, Dialoge nach einem Muster).

4.6.1 Ansichten der Lehrerinnen zu den Übungen

Die Lehrerinnen des Gymnasiums beschreiben die Übungen in „Themen aktuell" als moderne, verschiedenartige und heterogene grammatische Übungen, die dem Grammatikpensum und der grammatischen Darlegung entsprechen.

Positiv werden von den Lehrerinnen bewertet:

- Kurze Übungen, die direkt unter einer Erklärung von grammatischen Erscheinungen stehen;
- Hinweise auf weitere grammatische Übungen im Arbeitsbuch;
- Der Umfang von grammatischen Übungen, der für gründliches Üben der Grammatik genügend ist;
- Eine entsprechende Art, Gestaltung und Struktur von Übungen.

Die Lehrenden haben keine Mängel zu beanstanden, was die Gestaltung der grammatischen Übungen betrifft. Trotzdem vermissen sie mehr Übungen bei einigen grammatischen Erscheinungen.[28]

4.6.2 Ansichten der Schüler zu den Übungen

Die Ansichten der Schüler zu den grammatischen Übungen wurden mittels zwei Fragen festgestellt. Die Gymnasiasten wurden befragt, ob sie die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk lösen können und ob die Menge von Übungen und Aufgaben im Lehrwerk für sie ausreichend ist.

Tabelle 9: Kann der Schüler die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk lösen?

Antwort	Anzahl der Schüler in %
JA	78 %
NEIN	22 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Kann der Schüler die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikerklärung im Lehrwerk lösen?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Die meisten Gymnasialschüler sind mit der Bearbeitung von grammatischen Übungen in „Themen aktuell“ zufrieden. Ihrer Meinung nach kann man die grammatischen Übungen aufgrund der Darlegung der Grammatik im Kurs- und Arbeitsbuch ohne größere Probleme lösen.

Tabelle 10: Ist die Menge an Übungen und Aufgaben im Lehrwerk ausreichend?

Antwort	Anzahl der Schüler in %
JA	78 %
NEIN	22 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Ist die Menge an Übungen und Aufgaben im Lehrwerk ausreichend?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Ebenfalls geben die meisten Gymnasiasten an, dass die Menge und die Struktur von grammatischen Übungen und Aufgaben für ein gründliches Üben der einzelnen grammatischen Erscheinungen ausreichend sind.

[28] Diese Angabe wurde nicht näher spezifiziert.

KAPITEL 5
LEHRWERK „SPRECHEN SIE DEUTSCH?“

5.1 Vorbemerkung

In diesem Kapitel werden sowohl die Beschreibung des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“ als auch die Meinungen der Lehrer zum Gebrauch von diesem Lehrwerk im Unterricht einbezogen. Die Ansichten der Lehrenden wurden mittels Fragebögen[29] an einer Handelsakademie in der Tschechischen Republik festgestellt, wo mit diesem Lehrwerk unterrichtet wird. Die Fragebögen konzentrierten sich vor allem auf die Erfassung der Erfahrungen der Lehrenden mit dem gesamten Lehrwerk, dem grammatischen Teil und den Übungen im Lehrwerk. Ihre Ansichten zur Arbeit mit diesem Lehrwerk äußerten drei Lehrerinnen der Handelsakademie. Aufgrund der zu niedrigen Anzahl der befragten Lehrer werden ihre Ansichten in diesem Kapitel allgemein wiedergegeben.

Daneben wurden mittels Fragebögen die Meinungen der Gymnasialschüler über ihre Erfahrungen mit „Sprechen Sie Deutsch?“, Grammatik und Übungen im Lehrwerk festgestellt. Die Fragebögen wurden von 50, meist fortgeschrittenen Schülern ausgefüllt.

5.2 Beschreibung des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“[30]

Das Lehrwerk „Sprechen Sie Deutsch?“ wird von Sprachlektoren (tschechische Deutschlehrer und Muttersprachler) der Sprachschule „Polyglot“ verfasst und gehört zu den meist eingesetzten Lehrwerken an den tschechischen Mittelschulen. Das Ziel dieses Lehrwerks sollte eine Synthese der Vermittlung der lebendigen Sprache und der konsequenten Grammatikerklärung sein.

Der gesamte Lehrstoff wird in 4 Teile/Lehrbücher gegliedert, die aneinander angeschlossen werden. Der erste Teil ist für Anfänger bestimmt und der Schwierigkeitsgrad steigt allmählich bis zum Fortgeschrittenen. Jedes Lehrbuch nimmt ca. 160 Unterrichtsstunden in Anspruch. Die ersten zwei Teile umfassen 14 Kapitel, der III. und IV. Teil haben 12 Kapitel.

---

[29] Fragebogenmuster s. Anhang A.
[30] Dusilová, *Sprechen Sie Deutsch? 1.-4.*

Die Lehrbücher I und II wirken sehr bunt und enthalten viele Zeichnungen, während der III. und IV. Teil nicht so farbig sind und weniger Bilder umfassen. In diesem Lehrwerk gibt es keine realen Fotos.

Im „Sprechen Sie Deutsch?“ findet man „alles in einem Buch“. Den größten Teil des Lehrbuches beziehen die einzelnen Lektionen ein, dann folgt einen Landkartenteil (Landkarten von Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Wien, Berlin, Prag). Auf die Lektionen bezieht sich auch das Arbeitsheft mit dem Lösungsschlüssel, welches eine Vielzahl von verschiedenen weiteren Übungen bietet und welches ein Bestandteil jedes Lehrbuches ist. Am Ende jedes Lehrwerkteils gibt es drei Anhänge (I. Anhang: Grammatikübersicht, II. Anhang: Ausgewählte grammatische Termini, III. Anhang: deutsch-tschechisches und tschechisch-deutsches Wörterbuch).

5.2.1 Die Lektionen

Die einzelnen Lektionen werden in drei Abschnitte geteilt. Der Abschnitt „A“ umfasst einen von einem Muttersprachler vorbereiteten Text, den Wortschatz zu dem bestimmten Thema (z. B. Wochenplan, Mode und Aussehen, Deutschland, Sozialsystem) und einen grammatischen Teil.

Der Abschnitt „B“ verfügt über eine Menge von Aufgaben zum konsequenten Üben der Grammatik, Phonetik, Aussprache, des Wortschatzes, Textverständnisses (z. B. Übersetzungen, Tabellenergänzungen, Übungen zum Hörverstehen). Die Aufgabenstellung wird sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch formuliert.

Im Abschnitt „C“ sollen keine neuen Erscheinungen durchgenommen werden, sondern das Konversationsthema soll weiter gründlich geübt und erweitert werden. In diesem Abschnitt konzentriert man sich vor allem auf die praktische Entwicklung der 4 Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben). Man findet hier Ansporn zur Entwicklung des Hörverständnisses (z. B. Hörtexte, Hörübungen), Ansporn zum Sprechen (z. B. Beantwortung von Fragen, Reaktionen auf verschiedene Situationen, Erzählen von Geschichten), zum Lesen (z. B. Stellenangebote, Zeitungsartikel), zum Schreiben (z. B. Briefe, Postkarten) oder Vorschläge zum Spielen mit der Sprache (z. B. Singen mit Kassette, Quiz, Kreuzworträtsel). Daneben wird in diesem Abschnitt auch die Landeskunde der deutschsprachigen Länder behandelt.

In der Hälfte und am Ende jedes Lehrbuches gibt es Wiederholungslektionen. Diese speziellen Lektionen sollen vor allem die in vorherigen Lektionen erworbenen Kenntnisse überprüfen, auf neue Grammatik wird verzichtet. Meistens wird in diesen

Lektionen mit den Ausschnitten aus den Werken von bekannten deutschen Schriftstellern (z. B. H. Böll, E. M. Remarque, Brüder Grimm, F. Kafka) gearbeitet.

5.2.2 Zusätzliche Materialien

Zu jedem Lehrbuch sind Audiokassetten oder CDs, das Lehrerhandbuch und die CD-ROM Version vorhanden. Die Kassetten und CDs enthalten Hörtexte und Übungen zur Grammatik- und Ausspracheschulung, die von Muttersprachlern geschaffen wurden.

Im Lehrerhandbuch findet man Texte zum Kopieren, methodische Bemerkungen zu Grammatik, Wortschatz und Landeskunde. Lösungsschlüssel zu den Übungen befindet sich im Lehrerhandbuch neben der jeweiligen Übung auf den vergrößerten Rändern.

Weitere unterrichtsunterstützende Materialien zum Lehrwerk „Sprechen Sie Deutsch?“ stehen den Lehrern in elektronischer Form auf den Webseiten des Verlags Polyglot (*www.polyglot.cz*) zur Verfügung.

5.3 Ansichten der Lehrerinnen zum Lehrwerk

Das Lehrwerk „Sprechen Sie Deutsch?“ wird an der Handelsakademie sowohl zum Lehren von Anfängern, als auch von fortgeschritten Schülern eingesetzt. Im Laufe des Studiums an der Handelsakademie werden üblicherweise die ersten 2 Teile des Lehrwerks durchgenommen, der dritte Lehrwerkteil wird vor allem zur Wiederholung und zum gründlicheren Üben des in ersten zwei Teilen durchgenommenen Stoffes.

Die befragten Lehrenden an der Handelsakademie halten das Lehrwerk für ihre Schüler für geeignet. Trotzdem geben sie in den Fragebögen sowohl die Vorteile als auch Nachteile des Lehrwerks an und machen auf bestimmte Mängel des Lehrwerks aufmerksam.

Zu den Vorteilen zählen sie:

- Praktische Themen,
- Arbeitsbuchteil,
- Lehrerhandbuch,
- Logisch geordneten Wortschatz am Anfang jeder Lektion,
- Verschiedenartige Übungen,
- Geeignete Hörtexte und Hörübungen,
- Viele Anlässe zur Bearbeitung von Abiturthemen.

Zu den Nachteilen zählen sie:

- Die unübersichtliche Struktur der Lektionen,
- Die chaotisch geordnete Übungen,
- Einige uninteressante Texte,[31]
- Unschöne Illustrationen,
- Ein zu großes Format des Lehrwerks.

In „Sprechen Sie Deutsch?“ vermissen die Lehrerinnen:

- Aktuelle, für Schüler interessante Themen,
- Modernere graphische Darstellung des Lehrwerks,
- Anlässe zur Beschreibung von Bildern, alltäglichen Situationen,
- Anlässe zur aktiven Arbeit mit dem Lehrwerk,
- Anlässe zum Projektunterricht.

5.4 Ansichten der Schüler zum Lehrwerk

In den Fragebögen äußerten die Schüler der Handelsakademie ihre Ansichten zu Vorteilen und Nachteilen des Lehrwerks, zu Elementen, die sie im Lehrwerk vermissen und zur Frage, ob man mit dem Lehrwerk auch selbständig arbeiten kann.

Die Schüler äußern in den Fragebögen ziemlich unterschiedliche Meinungen zur Gesamtkonzeption des Lehrwerks. Trotzdem sind sie mit dem Inhalt des Lehrwerks großenteils zufrieden.

Tabelle 11: Vorteile des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“

Vorteile	Anzahl der Schüler in %
Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch	28 %
Übungen im Arbeitsbuch	28 %
Übersichtlichkeit	26 %
Texte am Anfang jeder Lektion	26 %
Wortschatz	18 %
Struktur der Lektionen	14 %
Umfangreiche Lektionen	14 %
Illustrationen	14 %
Grammatik	14 %
Die tschechische Sprache im Lehrwerk	12 %
Bunte Gestaltung	10 %
Hörübungen	6 %

[31] Diese Angabe wurde nicht näher spezifiziert.

Vorteile	Anzahl der Schüler in %
Grammatikübersicht und Wortschatzliste am Ende des Lehrwerks	6 %
Lehr- und Arbeitsbuch in einem Lehrwerk	6 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Vorteile des Lehrwerks und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Die Schüler halten das Lehrwerk für übersichtlich. Von den Schülern wird vor allem der Arbeitsbuchteil geschätzt. Sie preisen die Arbeitsbuchübungen und Lösungsschlüssel zu diesen Übungen am Ende des Lehrwerks. Auch die Texte am Anfang der Lektion, die die Lernenden in das Lektionsthema einführen, gefallen den Schülern. Zu den Vorteilen der Wortschatzdarstellung zählen sie die Platzierung am Anfang jeder Lektion oder Auswahl und Darstellung von Wörtern und Phrasen. 14 % der Befragten sind mit der Struktur der Lektionen, die immer gleich ist (Lektionstext, Wortschatz, Grammatik, Übungen usw.), mit dem breiten Umfang der Informationen in den einzelnen Lektionen und mit Illustrationen und Grammatik im Lehrwerk zufrieden. Als Vorteile werden von den Schülern auch grammatische Erläuterungen und Aufgabenstellung in tschechischer Sprache, die zum besseren Verständnis der Grammatik und den Aufgaben dienen, genannt. Ein kleiner Teil der Schüler lobt bunte Gestaltung des Lehrwerks, Hörübungen und Hörtexte oder kurze Grammatikübersicht und Wortschatzliste am Ende des Lehrwerks. Positiv wird auch Zusammenschluss vom Lehrbuch und Arbeitsbuch in einem Lehrwerk bewertet.

Tabelle 12: Nachteile des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“

Nachteile	Anzahl der Schüler in %
Format des Lehrwerks	28 %
Illustrationen	18 %
Unpraktischer Wortschatz	14 %
Unübersichtlichkeit	14 %
Unlogische Übungen	10 %
Zu umfangreiche Lektionen	8 %
Wenig Hörtexte	8 %
Lieder	2 %
Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch	2 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Nachteile des Lehrwerks und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Am häufigsten wird von den Schülern als Nachteil des Lehrwerks das Format A4 angegeben. Sie finden das Lehrwerk zu groß, zu dick und zu schwer. 18 % der Befragten betrachten die Illustrationen als unschön, uninteressant und unpassend. 14 % der Schüler beschweren sich über die Auswahl des Wortschatzes, die ihrer Meinung nach sehr unpraktisch ist. Der gleiche Teil der Studierenden betont die Unübersichtlichkeit des Lehrwerks. Es gibt auch Schüler, die die Übungen im Lehrwerk unlogisch finden. 8 % der Schüler kritisieren den zu breiten Umfang an Informationen in den Lektionen und vermissen mehr Hörübungen. Einem Schüler gefallen die Lieder im Lehrwerk nicht. Ein Schüler betrachtet den Lösungsschlüssel zu Übungen als Nachteil, weil sie dann keine Motivation hat, die Übungen selbständig, ohne Einsicht in diesen Lösungsschlüssel zu lösen.

Tabelle 13: Was vermissen die Schüler in „Sprechen Sie Deutsch"?

Fehlende Elemente	**Anzahl der Schüler in %**
Nichts fehlt	42 %
Lösungsschlüssel	16 %
Mehr Unterhaltung im Lehrwerk	14 %
Mehr Übungen	10 %
Mehr Hörübungen	10 %
Praktischer Wortschatz	10 %
Interessantere Themen	8 %
Bessere Wortschatzliste am Ende des Lehrwerks	8 %
Mehr Textarbeit	8 %
Aufgaben zum Nachdenken	4 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten fehlenden Elemente des Lehrwerks und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Der größte Teil der Schüler führt an, dass sie im Lehrwerk nichts vermissen. 16 % der Befragten vermissen den Lösungsschlüssel und meinen, dass man ohne den Lösungsschlüssel mit dem Lehrwerk nicht selbständig arbeiten kann. Die Schüler kritisieren auch zu langweilige Gestaltung des Lehrwerks und erfordern mehr Spiele und Unterhaltung im Lehrwerk. 10 % der Schüler halten die Menge von Übungen für ungenügend und verlangen mehr Hörübungen und praktisch orientierter Wortschatz. Die Schüler vermissen auch interessantere Themen, mehr Textarbeit, bessere Wortschatzliste am Ende des Lehrwerks und Aufgaben zum Nachdenken.

Tabelle 14: Ist der Schüler fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten?

Antwort	Anzahl der Schüler in %
JA	82 %
NEIN	18 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Bist du fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Der überwiegende Teil der Befragten ist der Meinung, dass das Lehrwerk auch für selbständige Arbeit geeignet ist. Trotzdem geben 28 % der Schüler zu, dass die Hilfe des Lehrers im Unterricht von Nutzen ist und dass der grammatische Stoff vom Lehrer besser erklärt wird.

18 % der Befragten sind nicht fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten und als Gründe geben sie folgende an:

- Kein Lösungsschlüssel zu Übungen im vorderen Teil des Lehrwerks;
- Keine Angabe zur Aussprache einzelner Wörter;
- Unverständliche Aufgabenstellung;
- Fehlende Motivation, selbständig mit dem Lehrwerk zu arbeiten.

5.5 Grammatikdarstellung im Lehrwerk[32]

Im I. Lehrwerkteil vom „Sprechen Sie Deutsch?“ wird die Grammatik für Anfänger dargestellt. In den folgenden Teilen des Lehrwerks (II., III., IV.) wird im Rahmen jeder Lektion nicht nur eine neue Grammatik vorgestellt, sondern auch die in vorherigen Lektionen durchgenommene Grammatik wiederholt.

Der grammatische Teil befindet sich am Anfang jeder Lektion. Die grammatischen Phänomene werden mit Hilfe von farbigen Tabellen beschrieben. Unter diesen Grammatiktabellen kommen Bemerkungen und kurze Erklärung der grammatischen Regeln in der tschechischen Sprache vor. Es wird hier auch auf grammatische Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht. Die Beispielsätze zu einzelnen grammatischen Erscheinungen werden mit einer tschechischen Übersetzung angeführt. Auf die Erklärung von jedem grammatischen Phänomen folgt eine kurze Übung. Das Ziel von diesen Übungen ist, zu überprüfen, ob der Schüler den grammatischen Stoff richtig begriffen hat.

[32] Dusilová, *Sprechen Sie Deutsch? 1.-4.*

Eine Grammatikübersicht findet man ebenfalls am Ende jedes Lehrwerkteils. Es handelt sich um eine übersichtliche Darstellung der in den einzelnen Lektionen behandelten Grammatik ohne weitere Erläuterungen.

5.5.1 Ansichten der Lehrerinnen zur Grammatik

Die befragten Lehrenden sind mit der Grammatikdarstellung im Lehrwerk großenteils zufrieden. Sie schätzen vor allem die übersichtliche und für Schüler verständliche Bearbeitung des grammatischen Teils.

Von Bedeutung sind auch kurze Übungen direkt unter der Erklärung einzelner grammatischer Erscheinungen, mit deren Hilfe man gleich den durchgenommenen Stoff praktisch üben kann.

Eine der Lehrerinnen gibt an, dass einige grammatische Erscheinungen früher in die Lektionen eingeordnet werden sollten (z. B. Infinitiv mit *zu*; Passiv).[33]

5.5.2 Ansichten der Schüler zur Grammatik

Die Schüler an der Handelsakademie bewerten die Darstellung der Grammatik als ziemlich positiv.

Tabelle 15: Vorteile der Grammatikdarstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“

Vorteile	Anzahl der Schüler in %
Übersichtlichkeit	66 %
Gut erklärt	42 %
Verständlichkeit	36 %
Grammatik in tschechischer Sprache	16 %
Beispiele	14 %
Verständlich ohne Hilfe des Lehrers	8 %
Unterhaltend	2 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Vorteile der Grammatikdarstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Der Großteil der Befragten hält die Grammatik für übersichtlich, gut erklärt und verständlich. Daneben wird auch die Erklärung grammatischer Regeln in tschechischer Sprache von den Schülern geschätzt. 14 % der Schüler loben anschauliche Beispiele bei

[33] *Infinitiv mit zu* wird in „Sprechen Sie Deutsch? 2.“ (Lektion 5) durchgenommen; *Passiv* wird in „Sprechen Sie Deutsch? 3.“ (Lektion 2) durchgenommen

einzelnen grammatischen Erscheinungen. 8 % der Schüler geben an, dass die Grammatik auch ohne Hilfe des Lehrers gut verständlich ist. Eine Befragte ist der Meinung, dass der grammatische Teil unterhaltsam ist.

Tabelle 16: Nachteile der Grammatikdarstellung in „Sprechen Sie Deutsch“

Nachteile	Anzahl der Schüler in %
Notwendige Hilfe des Lehrers	38 %
Langweilig	24 %
Wenig Beispiele	14 %
Unverständlichkeit	12 %
Ungenügende Erklärung	8 %
Zu viele Grammatik in den Lektionen	8 %
Überflüssigkeit	4 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Schülern genannten Nachteile der Grammatikdarstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar.

38 % der Schüler bezeichnen es als Nachteil, dass die Grammatik ohne Hilfe des Lehrers schwer zu verstehen ist. Den Schülern der Handelsakademie (24 %) macht die Grammatik keinen Spaß und wird von ihnen als langweilig bezeichnet. 14 % der Befragten vermissen mehr Beispielsätze bei grammatischen Erscheinungen. Einige Schüler kritisieren unverständliche Darstellung und ungenügende Erklärung der Grammatik. Ein kleiner Teil der Schüler beschwert sich über den zu breiten Umfang des grammatischen Stoffes in einzelnen Lektionen und über einige überflüssige, für sie unbrauchbare und unpraktische Informationen und Elemente des Lehrwerks.[34]

5.6 Grammatische Übungen im Lehrwerk[35]

Ein Teil der grammatischen Übungen findet man im Abschnitt „B“ jeder Lektion. Im I. Teil ist die Aufgabenstellung sowohl in tschechischer als auch in deutscher Sprache beschrieben. Die Aufgabenstellungen in den weiteren Lehrbüchern (II., III., IV.) stehen nur in der deutschen Sprache.

[34] Diese Angaben wurden nicht näher spezifiziert.
[35] Dusilová, *Sprechen Sie Deutsch? 1.-4.*

Zum Üben von grammatischen Erscheinungen werden z. B. folgende Übungsmittel eingesetzt:

- Ergänzung fehlender Wörter (z. B. Konjunktion, Verb, Präposition usw.) in Sätzen;
- Auswahl von einer richtigen Variante und ihre Ergänzung in den Satz;
- Bildung von…(z. B. Fragen, Sätzen, Antworten usw.) nach einem Muster;
- Übersetzung von kurzen Sätzen oder Ausdrücken;
- Hörübungen zum Üben von einzelnen grammatischen Phänomenen (z. B. Imperativ, Demonstrativpronomen, Perfekt usw.).

Eine breitere Auswahl an grammatischen Übungen steht dem Lernenden im Arbeitsbuch am Ende des Lehrbuches zur Verfügung. Diese Übungen sind vor allem auf ein gründliches Üben von einzelnen grammatischen Erscheinungen konzentriert. Die oben genannten Übungstypen werden auch im Arbeitsbuch verwendet, daneben werden z. B. Beschreibungen von Bildern, Ergänzungen von Tabellen oder Kreuzworträtsel zum Grammatiküben eingesetzt.

5.6.1 Ansichten der Lehrerinnen zu den Übungen

Der Übungsteil wird von den Lehrenden ziemlich positiv betrachtet. Alle Befragten sind sich darüber einig, dass einzelne grammatische Erscheinungen sowohl im vorderen Lehrwerkteil als auch im Arbeitsbuchteil im Rahmen der einzelnen Lektionen gründlich geübt werden.

Eine Lehrerin vermisst mehr Wiederholungsübungen der bereits durchgenommenen grammatischen Phänomene auch in den nachfolgenden Lektionen, weil die Schüler den durchgenommen Stoff zu schnell vergessen.

Eine der Befragten macht auf ziemlich unübersichtliche und chaotische Reihung der Übungen im vorderen Teil des Lehrwerks aufmerksam. Zugleich führt sie an, dass dieses Problem mit Hilfe des Lehrerhandbuches gelöst werden kann, das den Lehrern zur besseren Orientierung im Lehrwerk dient.

5.6.2 Ansichten der Schüler zu den Übungen

Die Ansichten der Schüler zu den grammatischen Übungen wurden mittels zwei Fragen festgestellt. Die Schüler der Handelsakademie wurden befragt, ob sie die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk lösen könnten und ob die Menge der Übungen und Aufgaben im Lehrwerk für sie genügend sei.

Tabelle 17: Kann der Schüler die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk lösen?

Antwort	Anzahl der Schüler in %
JA	90 %
NEIN	10 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Kann der Schüler die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikerklärung im Lehrwerk lösen?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Fast alle Befragten sind der Meinung, dass die Struktur, Gestaltung und der Schwierigkeitsgrad der grammatischen Übungen im Lehrwerk der Beschreibung von grammatischen Erscheinungen entspricht.

Fünf Befragte sind nicht fähig, die Übungen aufgrund der Grammatik im Lehrwerk zu lösen.

Tabelle 18: Ist die Menge an Übungen und Aufgaben im Lehrwerk ausreichend?

Antwort	Anzahl der Schüler in %
JA	74 %
NEIN	26 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die Antworten der Schüler auf die Frage: *Ist die Menge an Übungen und Aufgaben im Lehrwerk ausreichend?* und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler), die diese Antworten angeführt haben, dar.

Die Mehrheit der befragten Schüler benötigt keine weiteren Übungen und meint, dass die Grammatik im Lehrwerk ausreichend geübt wird.

26 % der Schüler sind der anderen Meinung und sind mit der Menge an Übungen im Lehrwerk nicht zufrieden. Sie geben an, dass die Übungen im Lehrwerk für die Einprägung und ein gründliches Üben einzelner grammatischer Erscheinungen ungenügend sind.

KAPITEL 6
LERNSCHWIERIGKEITEN

6.1 Lernschwierigkeiten an den befragten Mittelschulen

Mittels der Fragebögen[36] wurden an dem Gymnasium und der Handelsakademie auch problematische grammatische Erscheinungen, in denen die Lernenden der deutschen Sprache häufig Fehler machen, festgestellt. Befragt wurden sowohl die Lehrenden als auch ihre Schüler.

Tabelle 19: Schwierige grammatische Erscheinungen - Lehrer

Grammatische Erscheinung – Lehrer des Gymnasiums	Grammatische Erscheinung – Lehrer der Handelsakademie
Deklination der Adjektive	Deklination der Adjektive
Infinitiv mit/ohne zu	Infinitiv mit/ohne zu
Präteritum x Perfekt	Präteritum x Perfekt
Rektion der Verben	Rektion der Verben
Gebrauch von Präpositionen	Gebrauch von Präpositionen
Schwache Substantive	Schwache Substantive
Starke Verben	Artikelgebrauch
Nebensätze	Possessivpronomen
Gebrauch von Reflexivpronomen	Passiv
Konjunktiv	Imperativ

Bemerkung: Die Tabelle stellt die von den Lehrern des Gymnasiums und der Handelsakademie genannten problematischen Erscheinungen, in denen ihre Schüler häufig Fehler machen, dar. Aufgrund der niedrigen Anzahl der befragten Lehrer (3 an jeder Mittelschule) werden die Angaben in der Tabelle nicht nach ihrer Häufigkeit angegeben, sondern allgemein wiedergegeben.

Den von den Lehrerinnen ausgefüllten Fragebögen ist zu entnehmen, dass die Schüler des Gymnasiums Schwierigkeiten mit fast den gleichen grammatischen Erscheinungen wie die Schüler der Handelsakademie haben.

Sowohl die Lehrer des Gymnasiums als auch der Handelsakademie bezeichnen die Deklination der Adjektive, die Bildung und den Gebrauch von Präteritum und Perfekt, die verbale Rektion und die Deklination der schwachen Substantive als besonders problematisch für ihre Schüler.

Zu den schwierigen grammatischen Erscheinungen an beiden Mittelschulen gehören auch der Gebrauch des Infinitivs mit und ohne „zu“ und der Gebrauch der Präpositionen. Die Regeln des Gebrauchs vom Infinitiv mit/ohne „zu“ sind für die Schüler meistens verständlich, trotzdem vergessen sie häufig, „zu“ zu verwenden, vor

[36] Fragebogenmuster s. Anhang A.

allem beim praktischen Gebrauch der Sprache (beim Sprechen, Schreiben). Was die Präpositionen betrifft, machen die Schüler viele Fehler vor allem in der Unterscheidung und dem Gebrauch von Präpositionen mit Dativ und Akkusativ und von Präpositionen mit Zeitangaben.

Nach der Meinung der Lehrenden machen die Gymnasiasten nebenbei viele Fehler im Gebrauch von unregelmäßigen Verben. Die häufigsten Fehler werden bei der Konjugation (vor allem bei Stammvokalwechsel, in der 2. und 3. Person Singular) und im Imperativ der starken Verben begangen. Problematisch sind auch Nebensätze. Die Schüler haben Schwierigkeiten mit dem Gebrauch und der Unterscheidung der Nebensatzkonjunktionen (z. B. dass x damit, wenn x als usw.) und mit Bestimmung der richtigen Wortfolge in Nebensätzen. Die Lehrenden erwähnen auch Fehler beim Gebrauch der Reflexivpronomen (Reflexivpronomen wird oft ausgelassen) und beim Gebrauch des Konjunktivs vor allem in den komplizierteren Satzkonstruktionen (Passiv, Verbindung mit einem Modalverb usw.).

Die Lehrerinnen an der Handelsakademie zählen zu den weiteren problematischen grammatischen Erscheinungen den Gebrauch von Artikeln bei Substantiven und die Deklination von Possessivpronomen. Ihre Schüler haben Schwierigkeiten mit dem praktischen Gebrauch vom Passiv sowohl bei der alltäglichen als auch bei der fachlichen Kommunikation. Die Bildung von richtigen Imperativformen ist für die Schüler der Handelsakademie auch schwierig.

Tabelle 20: Schwierige grammatische Erscheinungen – Schüler

GYMNASIUM		HANDELSAKADEMIE	
Grammatische Erscheinung	**Anzahl der Schüler in %**	**Grammatische Erscheinung**	**Anzahl der Schüler in %**
Deklination der Adjektive	60 %	Präteritum, Perfekt	40 %
Deklination der Substantive	48 %	Rektion der Verben	34 %
Artikelgebrauch	30 %	Nebensätze	30 %
Wortfolge im Satz	24 %	Deklination der Adjektive	26 %
Rektion der Verben	18 %	Wortfolge im Satz	24 %
Gebrauch von Präpositionen	18 %	Infinitiv mit/ohne zu	20 %
Präteritum, Perfekt	18 %	Gebrauch von Präpositionen	20 %
Starke x schwache Verben	18 %	Artikelgebrauch	20 %
Nebensätze	18 %	Deklination der Substantive	18 %
Reflexivpronomen	12 %	Possessivpronomen	16 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die zehn von den Schülern des Gymnasiums und der Handelsakademie am häufigsten genannten problematischen grammatischen Erscheinungen und die prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 50 Schüler an jeder Mittelschule), die diese Angaben angeführt haben, dar.

Die Gymnasiasten geben in den Fragebögen an, dass sie vor allem mit der Deklination der Adjektive und Substantive, mit dem Artikelgebrauch und der Bestimmung der richtigen Wortfolge im Satz Schwierigkeiten haben. 18 % der Gymnasiasten halten die verbale Rektion und Gebrauch der Präpositionen mit dem richtigen Kasus für schwierig. Sie haben Probleme auch mit dem Präteritum und dem Perfekt oder mit dem Gebrauch und der Unterscheidung von starken und schwachen Verben. Als kompliziert bezeichnen die Schüler die Wahl der richtigen Konjunktion und die Wortfolge in Nebensätzen. 12 % der Schüler machen viele Fehler auch beim Gebrauch von Reflexivpronomen.

Die Schüler der Handelsakademie kämpfen vor allem mit Gebrauch vom Präteritum und vom Perfekt, Verben mit Präpositionen, der Wortfolge im Satz und in Nebensätzen und mit Deklination der Adjektive. 20 % der Befragten machen häufig Fehler beim Gebrauch von Infinitiv mit/ohne „zu", von Artikelwörtern und von Präpositionen. Sie haben auch mit der Deklination der Substantive und der Possessivpronomen Schwierigkeiten.

Tabelle 21: Die am häufigsten genannten grammatischen Erscheinungen – Schüler des Gymnasiums und der Handelsakademie

Grammatische Erscheinung	Anzahl der Schüler in %
Deklination der Adjektive	43 %
Deklination der Substantive	33 %
Präteritum, Perfekt	29 %
Rektion der Verben	26 %
Artikelgebrauch	25 %

Bemerkung: Die Tabelle stellt die fünf von den Schülern des Gymnasiums und der Handelsakademie am häufigsten genannten grammatischen Erscheinungen und prozentuell geäußerte Anzahl der Schüler (100 % = 100 Schüler), die diese Angaben angeführt haben, dar. In der Tabelle sind die Ansichten der Gymnasiasten und der Schüler der Handelsakademie zu den schwierigen grammatischen Erscheinungen vereint.

Die befragten Mittelschüler machen am häufigsten in Deklination der Adjektive und der Substantive viele Fehler. Sie beschweren sich auch über die komplizierten Vergangenheitsformen des Verbs – Präteritum und Perfekt. Die befragten Deutschlernenden halten ebenfalls die verbale Rektion und den Artikelgebrauch für die schwierigen grammatischen Erscheinungen.

6.2 Deklination der Adjektive

Der Begriff „Deklination“ stammt aus dem Lateinischen *declinatio* („Beugung“, „Abbiegung“). Als Deklination wird die Formveränderung der deklinierbaren Wortarten (Substantive, Adjektive, Zahlwörter, Pronomen) im Zusammenhang des Satzes bezeichnet. Diese Formveränderungen werden in den vier Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) ausgedrückt, die jeweils für den Singular und Plural gelten.[37]

Die Adjektive (auch Eigenschaftswörter, Artwörter oder Wiewörter genannt) charakterisieren Lebewesen, Dinge, Begriffe, Zustände, Vorgänge und Tätigkeiten.[38]

Je nach Gebrauch des Adjektivs im Satz gibt es:[39]

- Attributive Adjektive,
- Substantivierte Adjektive,
- Prädikative Adjektive,
- Adverbiale Adjektive.

Man unterscheidet deklinierbare und undeklinierbare Adjektive. Zu den Adjektiven, die nicht dekliniert werden, zählt man Adjektive, die im Satz prädikativ oder adverbial gebraucht werden. Beim prädikativen Gebrauch bezieht sich das Adjektiv auf eine Nominalphrase (mit einem Substantiv oder Pronomen), aber syntaktisch bildet es ein eigenständiges Satzglied (z. B. Die Blumen sind *schön*.). Beim adverbialen Gebrauch bezieht sich das Adjektiv auf keine Nominalphrase, sondern auf das Verb (z. B. Laura singt *laut*.), auf den ganzen Satz (z. B. Herr Müller kommt *sicher* noch.), auf ein anderes Adjektiv (z. B. Er ist in einer *ähnlich* schwierigen Lage.) oder auf ein Adverb, eine Präposition oder Subjunktion (z. B. Unser Dorf liegt *tief* unten.).

Die substantivierten und attributiven Adjektive werden zum Großteil dekliniert.[40] Die substantivierten Adjektive – d. h. substantivisch gebrauchte Adjektive – werden dann wie attributive Adjektive flektiert.

Als attributive Adjektive werden die Adjektive bezeichnet, die als Attribute zu einem Substantiv treten (z. B. die *schöne* Blume). Die Form des attributiven Adjektivs hängt von dem Substantiv ab, bei dem es steht. Daneben ist die Deklination des Adjektivs vom vorausgehenden Artikelwort beim Substantiv abhängig.

---

[37] Duden: *Zweifelsfälle der deutschen Sprache* (1972:174)
[38] Duden: *Richtiges und gutes Deutsch* (1985:22)
[39] Duden: *Die Grammatik* (2005:347ff.)
[40] Unflektierte attributive Adjektive s. Ebd., S. 349ff.; Endungslose Substantivierungen s. Ebd., S. 355f.

Zwischen dem Substantiv und dem attributiven Adjektiv besteht eine grammatische Kongruenz in:[41]

- Genus: Maskulinum: ein *netter* Mann; Femininum: eine *nette* Frau; Neutrum: ein *nettes* Kind;
- Numerus: Singular: der *nette* Mann; Plural: die *netten* Männer;
- Kasus: Nominativ: der *nette* Mann; Genitiv: des *netten* Mannes; Dativ: dem *netten* Mann; Akkusativ: den *netten* Mann.

Man unterscheidet 3 Deklinationstypen:[42]

- starke (pronominale, determinierende) Deklination,
- schwache (nominale, determinierte) Deklination,
- gemischte Deklination.

Bei der starken Deklination trägt das Adjektiv die Endung des bestimmten Artikels (*der, die, das, die*). Eine Ausnahme bildet der Genitiv Singular beim Maskulinum und Neutrum (hier ist die Endung *-en* statt *-es*). Diese Deklinationsart betrifft die Adjektive nach Nullartikel, nach Artikelwörtern *deren, dessen, wessen,* nach endungslosen Zahladjektiven (z. B. *zwei, drei*) oder nach den endungslosen Formen *manch, solch, welch, viel, wenig,* weiter nach *mehrere, etliche* usw.

Die Endungen der Adjektive bei der starken Deklination:

Singular	**M.**	**F.**	**N.**	**Plural**	
Nom.	*-er*	*-e*	*-es*	Nom.	*-e*
Gen.	*-en*	*-er*	*-en*	Gen.	*-er*
Dat.	*-em*	*-er*	*-em*	Dat.	*-en*
Akk.	*-en*	*-e*	*-es*	Akk.	*-e*

Bemerkung: M. = Maskulinum; F. = Femininum; N. = Neutrum

Die schwache Deklination wird durch die Endung *-en* in fast allen grammatischen Kategorien gekennzeichnet.

Ausnahmen bilden:

- Nominativ und Akkusativ Singular bei den Feminina und Neutra (Endung *-e*),
- Nominativ Singular bei den Maskulina (Endung *-e*).

[41] Helbig, Buscha (2001:273)
[42] Götze (1988:178f.)

Diesen Deklinationstyp benutzt man bei Adjektiven nach einem bestimmten Artikel oder nach Artikelwörtern *derselbe, derjenige, dieser, jener, jeder, welcher, mancher, solcher, irgendwelcher, alle* usw.

Die Endungen der Adjektive bei der schwachen Deklination:

Singular	**M.**	**F.**	**N.**	**Plural**	
Nom.	*-e*	*-e*	*-e*	Nom.	*-en*
Gen.	*-en*	*-en*	*-en*	Gen.	*-en*
Dat.	*-en*	*-en*	*-en*	Dat.	*-en*
Akk.	*-en*	*-e*	*-e*	Akk.	*-en*

Bemerkung: M. = Maskulinum; F. = Femininum; N. = Neutrum

Die gemischte Deklination wird durch die Mischung von Elementen der starken und schwachen Deklination charakterisiert.

Das Adjektiv trägt eine starke Endung nach den folgenden suffixlosen Formen:[43]

- Nominativ Singular Maskulinum (z. B. kein schwarz*er* Hund);
- Nominativ Singular Neutrum (z. B. kein kalt*es* Wasser);
- Akkusativ Singular Neutrum (z. B. kein groß*es* Kind).

Sonst tragen die Adjektive die Endungen der schwachen Deklination.

Diese Deklination ist typisch für Adjektive nach einem unbestimmten Artikel (*ein*), nach *kein*, nach den possessiven Artikelformen *mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr* oder nach *manch ein, solch ein, welch ein* usw.

Die Endungen der Adjektive bei der gemischten Deklination:

Singular	**M.**	**F.**	**N.**	**Plural**	
Nom.	*-er*	*-e*	*-es*	Nom.	*-en*
Gen.	*-en*	*-en*	*-en*	Gen.	*-en*
Dat.	*-en*	*-en*	*-en*	Dat.	*-en*
Akk.	*-en*	*-e*	*-es*	Akk.	*-en*

Bemerkung: M. = Maskulinum; F. = Femininum; N. = Neutrum

[43] Duden: *Die Grammatik* (2005:369)

Wenn zwei oder mehrere gleichwertige attributive Adjektive nebeneinander stehen, dann werden sie parallel dekliniert, also alle erhalten die gleichen Endungen (z. B. eine schön*e* groß*e* rot*e* Vase).[44]

6.2.1 Lernschwierigkeiten[45]

Die befragten Lehrerinnen bestätigen, dass ihre Schüler große Schwierigkeiten mit der Deklination der Adjektive haben. Die Schüler machen Fehler vor allem bei Endungen der deklinierten Adjektive in allen Kasus. Schwierigkeiten machen den Schülern die Bestimmung und Unterscheidung der richtigen Endungen des Adjektivs nach dem bestimmten und unbestimmten Artikel, nach possessiven Artikelformen (*mein, dein, ihr, unser* usw.), nach *kein* und nach Nullartikel. Meistens werden die drei Deklinationsarten untereinander verwechselt.

Die Lehrerinnen geben an, dass die Lernenden die größten Schwierigkeiten mit praktischer Verwendung dieser grammatischen Erscheinung haben. Die Regeln der Adjektivdeklination und die Tabellen mit Übersicht von einzelnen Deklinationsarten können die Schüler ziemlich einfach lernen und sich merken, trotzdem können sie nicht diese Regeln beim Sprechen und Schreiben richtig verwenden. Gleichzeitig lassen die Lehrerinnen zu, dass es für gründliches Üben dieser Erscheinung im Unterricht nicht genug Zeit gibt.

6.2.2 Darstellung in „Themen aktuell“

Die Deklination der Adjektive wird im Lehrwerk in zwei Teile gegliedert:

- Deklination der Adjektive (II. Lehrwerkteil, Kapitel 1),
- Deklination der Adjektive nach Possessivpronomen, „kein“ und nach „dieser“, „mancher“, „jeder“, „alle“ (II. Lehrwerkteil, Kapitel 1).

Am Anfang des ersten Kapitels wird beschrieben, in welchen Fällen Adjektive deklinierbar und in welchen Fällen sie undeklinierbar sind. Die Deklination der Adjektive nach dem bestimmten, unbestimmten Artikel, Deklination ohne Artikel und Deklination im Plural werden übersichtlich in Tabellen dargestellt.

---

[44] Duden: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache* (1973:254)
[45] Bearbeitet nach Angaben aus Lehrer-Fragebögen.

Es werden auch einige Beispiele von Ausnahmen in der Deklination angegeben. Zu den Tabellen gibt es nur sehr kurze Kommentare (s. Anhang B).

Der zweite Teil, der sich mit der Deklination beschäftigt, wird in drei Abschnitte gegliedert. In Tabellen werden die Deklination im Singular nach „ein“, „kein“ und nach Possessivpronomen, dann die Deklination im Singular nach dem bestimmten Artikel, nach „dieser“, „mancher“ und „jeder“ und schließlich die Deklination im Plural (z. B. nach „alle“, „keine“, „diese“, „unsere“ usw.) beschrieben. Zu den Tabellen gibt es nur kurze Bemerkungen.

Die Lehrerinnen des Gymnasiums sind sich darüber einig, dass diese grammatische Erscheinung im Lehrwerk gut bearbeitet ist. Sie beschweren sich nur über geringe Menge von Übungen, die für gründliches Üben dieses Phänomens nicht ausreichend sind.

6.2.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“

Die Deklination der Adjektive wird an mehreren Stellen in „Sprechen Sie Deutsch?“ behandelt:

- Deklination der Adjektive nach dem bestimmten und unbestimmten Artikel (II. Lehrwerkteil, Kapitel 2);
- Deklination der Adjektive nach Nullartikel (II. Lehrwerkteil, Kapitel 12);
- Deklination der Adjektive im Plural (III. Lehrwerkteil, Kapitel 11).

Zur Erklärung von Regeln der Deklination der Adjektive werden zuerst mehrere Beispielsätze angegeben, die sich auf die jeweilige grammatische Erscheinung beziehen. Die Deklinationsregeln nach dem bestimmten und unbestimmten Artikel werden dann in Form der übersichtlichen Tabellen beschrieben, die Endungen der deklinierten Adjektive werden fett gedruckt. Die Gesetzmäßigkeiten der Deklination werden in tschechischer Sprache theoretisch kurz zusammengefasst. Man findet hier auch eine Übersicht von Besonderheiten der Deklination der Adjektive (s. Anhang C).

Die Deklination nach Nullartikel wird im Lehrwerk in ähnlicher Weise wie Deklination der Adjektive im „Sprechen Sie Deutsch? II.“ (Kapitel 2) dargestellt.

Im dritten Lehrwerkteil wird größere Aufmerksamkeit der Deklination der Adjektive im Plural gewidmet und werden Beispiele der Adjektivdeklination nach verschiedenen Artikelwörtern im Plural angegeben.

Nach der Ansicht der Lehrerinnen der Handelsakademie ist die Deklination der Adjektive im Lehrwerk gut bearbeitet und ausreichend geübt. Trotzdem könnte diese Erscheinung ihrer Meinung nach auch anhand der Bilder oder im Rahmen von alltäglichen Situationen oder allgemeinen Themen geübt werden, damit die Schüler die grammatischen Regeln nicht mechanisch (z. B. Übungen nach dem bestimmten Muster), sondern praktisch verwenden können.

6.3 Deklination der Substantive

Die Substantive, auch Nomen, Nenn-, Ding- oder Hauptwörter genannt, werden mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben und oft mit einem Artikelwort verbunden, durch das das Genus verdeutlicht wird. Die Substantive bezeichnen sowohl die stofflich vorhandenen, für den Menschen wahrnehmbaren Dinge und Lebewesen (Konkreta), als auch nichtgegenständliche Erscheinungen, Eigenschaften, Gefühle, Beziehungen, Wissenschaften usw. (Abstrakta). Sie werden in der Regel dekliniert, d. h. in Kasus und Numerus verändert.[46]

A) Deklination im Singular: [47]

1. Typ S1 – starke Deklination:

Diesem Deklinationstyp folgen alle Neutra (außer *das Herz*) und die Mehrzahl der Maskulina. Diese Substantive haben im Genitiv die Endung *-es* oder *-s* und sonst sind endungslos.

Singular	**Maskulinum**	**Neutrum**
Nom.	der Mann	das Haus
Gen.	des Mann**es**	des Haus**es**
Dat.	dem Mann	dem Haus
Akk.	den Mann	das Haus

2. Typ S2 – schwache Deklination:

Diesem Deklinationstyp folgt eine Anzahl von Maskulina:

- Maskulina zur Bezeichnung von Lebewesen (z. B. der Mensch, der Kollege, der Affe, der Bär);
- Namen für Angehörige verschiedener Völker (z. B. der Bulgare, der Pole);

[46] Duden: *Richtiges und gutes Deutsch* (1985:642)
[47] Helbig, Buscha (2001:211ff.)

- Berufsbezeichnungen auf *-oge* (z. B. der Biologe, der Pädagoge);
- Fremdwörter auf *-ant, -ent, -ist, -at, -nom, -et* u. a. (der Elefant, der Präsident, der Automat).

Mit Ausnahme des Nominativs Singular enden alle Formen auf *-en* oder *-n*.

Singular	**Maskulinum**
Nom.	der Zeuge
Gen.	des Zeuge**n**
Dat.	dem Zeuge**n**
Akk.	den Zeuge**n**

3. Mischtyp von S1 und S2 - gemischte Deklination:

Diesem Deklinationstyp folgen einige Maskulina (*der Name, der Buchstabe, der Funke, der Gedanke, der Wille*) und das Neutrum *Herz*. Diese Substantive haben zusätzlich zur Endung *-n* des Typs S2 im Genitiv noch die Endung *-s* (Typ S1).

Singular	**Maskulinum**
Nom.	der Namen
Gen.	des Name**ns**
Dat.	dem Name**n**
Akk.	den Name**n**

Singular	**Neutrum**
Nom.	das Herz
Gen.	des Herze**ns**
Dat.	dem Herze**n**
Akk.	das Herz

4. Typ S3:

Diesem Deklinationstyp folgen alle Feminina. Diese Substantive haben keine Deklinationsendungen.

Singular	**Femininum**
Nom.	die Flasche
Gen.	der Flasche
Dat.	der Flasche
Akk.	die Flasche

B) Deklination im Plural:

Bei der Deklination im Plural erhalten Substantive, mit Ausnahme des Dativs, keine zusätzlichen Endungen. Im Dativ wird die Endung *-n* an den Nominativ des Plurals

angefügt. Diese Endung *-n* im Dativ entfällt, wenn der Nominativ Plural auf *-n* oder *-s* ausgeht (z. B. Nom. Pl. *die Parks* → Dat. Pl. *den Parks*).[48]

Plural	
Nom.	die Kinder
Gen.	der Kinder
Dat.	den Kinder**n**
Akk.	die Kinder

6.3.1 Lernschwierigkeiten[49]

Vor allem die schwache und gemischte Deklination bereiten den Deutschlernenden Schwierigkeiten.

Viele Fehler machen die Schüler bei schwach deklinierten Substantiven. Obwohl sie die Endungen der schwachen Deklination beherrschen, wissen sie häufig nicht, welche Substantive zu diesem Deklinationstyp gehören.

Die Schüler haben Probleme auch mit der gemischten Deklination. Sie deklinieren diese Substantive meistens schwach, also im Genitiv Singular vergessen sie zusätzlich zur Endung *-n* noch die Endung *-s* anzufügen. Für einige Schüler ist es schwierig, sich zu merken, welche Substantive der gemischten Deklination folgen.

Es werden auch Fehler im Plural gemacht. Meistens vergessen die Lernenden die Endung *-n* im Dativ Plural anzufügen.

Auch bei dieser grammatischen Erscheinung kann man sagen, dass die Schüler die Regeln der Deklination der Substantive großenteils beherrschen, trotzdem können sie nicht diese Regeln praktisch verwenden.

6.3.2 Darstellung in „Themen aktuell“

In „Themen aktuell“ wird die Deklination der Substantive in mehrere Kapitel geteilt:

- Artikel und Substantiv im Nominativ (I. Lehrwerkteil, Kapitel 2),
- Artikel und Substantiv im Akkusativ (I. Lehrwerkteil, Kapitel 3),
- Artikel und Substantiv im Dativ (I. Lehrwerkteil, Kapitel 9),
- Artikel und Substantiv im Genitiv (I. Lehrwerkteil, Kapitel 10),
- Schwache Deklination der Substantive (II. Lehrwerkteil, Kapitel 8).

[48] Deklinationstypen - Plural (P1-P5) s. Helbig, Buscha (2001:214ff.)
[49] Bearbeitet nach Angaben aus Lehrer-Fragebögen.

Im Kapitel 2 werden die Formen des bestimmten und unbestimmten Artikels und des Substantivs im Nominativ sowohl im Singular als auch im Plural kurz und bündig in tabellarischer Form vorgestellt.

Im folgenden Kapitel des Lehrwerks wird der Akkusativ von Substantiven mit einem bestimmten, unbestimmten Artikel, mit Possessivpronomen oder mit „kein“ behandelt. Diese Erscheinungen werden in Tabellen (eine für Singular, eine für Plural) in Form von kurzen Sätzen vorgestellt (s. Anhang B). Die wichtigen Endungen der deklinierten Artikelwörter und Substantive werden unterstrichen. Zu den Tabellen gibt es nur kurze Kommentare. In ähnlicher Weise werden auch Substantivformen im Dativ beschrieben. Die Substantive im Genitiv werden nur mittels mehrerer Beispielsätze erklärt.

Die schwache Deklination wird an den Beispielen *der Mensch* und *der Kollege* erklärt und zum Vergleich werden auch Beispiele der starken Deklination (*der Mann, der Vater*) angegeben. Die Gruppen der schwach deklinierten Substantive werden ziemlich grob beschrieben. In diesem Zusammenhang werden nur die Maskulina, die auf *-e, -ent, -ant, -at, -af, -ist* ausgehen, und ein paar andere Beispiele der schwach deklinierten Maskulina (*der Bauer, der Bär, der Nachbar, der Papagei* u. a.) genannt. Als Ausnahmen werden *der Herr, der Namen* und *das Herz* bezeichnet.

Den Lehrerinnen des Gymnasiums gefällt die Zersplitterung dieser grammatischen Erscheinung in so viele Stellen im Lehrwerk nicht. Sie äußern auch die Meinung, dass die schwache Deklination zu spät im Lehrwerk (II. Lehrwerkteil, Kapitel 8) eingeordnet ist, weil die schwach deklinierten Substantive schon in vorherigen Lektionen zur Beschreibung von anderen grammatischen Erscheinungen verwendet werden.

6.3.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“

Der Stoff − die Deklination der Substantive − wird im Lehrwerk „Sprechen Sie Deutsch?“ in vier Kapitel gegliedert:

- Starke Deklination der Substantive nach dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel im Singular (I. Lehrwerkteil, Kapitel 2),
- Schwache Deklination der Substantive im Singular und Deklination der Substantive im Plural (I. Lehrwerkteil, Kapitel 5),
- Deklination der Substantive – Wiederholung (II. Lehrwerkteil, Kapitel 2),
- Weitere Beispiele der Substantive, die schwach dekliniert werden (II. Lehrwerkteil, Kapitel 11).

In den Kapiteln 2 und 5 werden die deklinierten Formen der starken und schwachen Substantive tabellarisch beschrieben. Die deklinierten Artikelwörter und die zusätzlichen Endungen der deklinierten Substantive werden fett gedruckt. Die Theorie dieser grammatischen Erscheinung wird dann auf Tschechisch kurz erklärt. Die Deklination der Substantive im Femininum wird im Kapitel 2 im Rahmen der starken Deklination beschrieben (s. Anhang C). Die Formen der gemischten Deklination werden mit Hilfe des Substantivs *der Name* erklärt und als Ausnahme bezeichnet. Weitere Beispiele der gemischten Deklination werden nicht angegeben. Im Kapitel 5 wird auch die Deklination der Substantive („starke", „schwache" Substantive) im Plural in ähnlicher Weise dargestellt.

Die Deklination der Substantive wird dann am Anfang des zweiten Lehrwerkteils wiederholt. Hier werden die einzelnen Deklinationstypen (im Singular: Typ 1-3; im Plural Typ 1-5) beschrieben und in übersichtlichen Tabellen dargestellt.

Weitere Beispiele der Substantive, die schwach dekliniert werden, findet der Schüler im Kapitel 11.

Die Lehrerinnen der Handelsakademie meinen, dass diese grammatische Erscheinung im Lehrwerk übersichtlich beschrieben ist und genug geübt wird.

6.4 Präteritum, Perfekt

In der deutschen Sprache werden sechs Tempora (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II) unterschieden, die zum Ausdruck von drei Zeitstufen − Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft − dienen. Zum Ausdruck des Vergangenen werden das Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt benutzt.

A) Das Präteritum[50]

Das Präteritum bezeichnet vergangene Sachverhalte. Es ist das spezifische Tempus der Erzählung. Es wird sowohl in der allgemeinen Umgangssprache als auch in der Dichtersprache verwendet.

Das Präteritum als Vergangenheitstempus dominiert bei *haben, sein* und *werden*, wenn sie als Vollverben benutzt werden (z. B. Ich *war* völlig erschöpft.), sowie bei den modalen Hilfsverben (z. B. Ich *wollte* wirklich kommen.)

[50] Helbig, Buscha (2001:132ff.)

Das Präteritum wird auch als Stilmittel in der „erlebten Rede“ benutzt, um gegenwärtige Sachverhalte zu bezeichnen. „Erlebte Rede“ hat die Hauptsatzform, die Perspektive der handelnden Person (wie sie im Pronomen ausgedrückt ist), in der Regel den Indikativ (wie die direkte Rede) und die 3. Person (wie die indirekte Rede).

Beispiel:

Er fragte den Arzt: „Bin ich wirklich so schwer krank? (direkte Rede)
Er fragte den Arzt, ob er wirklich so schwer krank sei. (indirekte Rede)
War er wirklich so schwer krank? (erlebte Rede)

Bildung des Präteritums:

a) Die Bildung des Präteritums der regelmäßigen (schwachen) Verben (im Indikativ)[51]

Das Präteritum der regelmäßigen Verben wird durch Einfügung von *-t-* zwischen dem Stamm und der Personalendung gebildet. In der 2. Pers. Sg. und Pl. wird nicht nur ein *-t-*, sondern ein *-te-* eingefügt. In der 3. Pers. Sg., die schon im Präsens auf *-t-* endet, wird im Präteritum ein zusätzliches *-e* angefügt.

Die regelmäßigen Verben haben in 1. und 3. Pers. Sg. die gleichen Präteritumsformen.

Konjugation von regelmäßigen Verben im Präteritum (machen):

Person	**Singular**	**Plural**
1. Pers.	ich mach-**t**-e	wir mach-**t**-en
2. Pers.	du mach-**te**-st	ihr mach-**te**-t
3. Pers.	er mach-**t**-e	sie/Sie mach-**t**-en

b) Bildung des Präteritums der unregelmäßigen (starken) Verben (im Indikativ)[52]

Bei der Bildung des Präteritums der unregelmäßigen Verben werden keine zusätzlichen Präteritalsuffixe (*-t, -te*) eingefügt, sondern es kommt zu einem Stammvokalwechsel (z. B. *fahren → fuhr*). Einige Verben weisen zusätzlich zum Stammvokalwechsel einen unregelmäßigen Stammkonsonantenwechsel auf (z. B. *gehen → ging, leiden → litt, stehen → stand*). Die 1. und 3. Pers. Sg. im Präteritum der unregelmäßigen Verben sind endungslos. [53]

[51] Ebd., S. 26f.
[52] Ebd., S. 30f.
[53] Liste von unregelmäßigen Verben s. Duden: *Die Grammatik* (2005:491ff.).

Konjugation der unregelmäßigen Verben im Präteritum (laufen):

Person	Singular	Plural
1. Pers.	ich l**ie**f	wir l**ie**f-en
2. Pers.	du l**ie**f-st	ihr l**ie**f-t
3. Pers.	er l**ie**f	sie/Sie l**ie**f-en

B) Das Perfekt

Das Perfekt wird vor allem bei der gesprochenen Sprache (alltägliche Kommunikation, Gespräche) verwendet und kann in folgenden Bedeutungsvarianten eingesetzt werden:[54]

- Zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens: das Perfekt drückt vergangene Sachverhalte aus (z. B. *Ich habe gestern meine Freundin besucht.*);
- Zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens mit resultativem Charakter: das Geschehen vollzog sich in der Vergangenheit, aber hat einen Bezug zum Präsens (z. B. *David ist krank geworden.* → d. h. David ist jetzt krank; *Das Kind ist eingeschlafen.* → d. h. Das Kind schläft jetzt.);
- Zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens: das Perfekt drückt zukünftige Sachverhalte aus; dabei muss eine zusätzliche Adverbialbestimmung (*morgen, bald*) den Inhalt des Satzes verdeutlichen (z. B. *Ich habe das Buch bis Sonnabend gelesen.*).

<u>Bildung des Perfekts:</u>

Das Perfekt wird durch das Präsens des Hilfsverbs *haben* oder *sein* + Partizip II des Verbs gebildet.

a) Bildung des Partizips II[55]

Das Partizip II hat bei regelmäßigen Verben das Suffix *-(e)t*, bei unregelmäßigen Verben das Suffix *-en*. Bei den unregelmäßigen Verben kann der Stammvokal von dem Stammvokal des Infinitivs (z. B. *k**o**mmen* → *kam* → *gek**o**mmen*) oder von dem Stammvokal des Präteritums (z. B. *stehen* → *st**a**nd* → *gest**a**nden*) abgeleitet werden.

[54] Helbig, Buscha (2001:135f.)
[55] Duden: *Die Grammatik* (2005:447)

Unabhängig von der Konjugationsklasse bekommt das Partizip II zusätzlich zum Suffix das unbetonte Präfix *ge-* (z. B. *schlafen* → ***ge**schlafen*). Bei „trennbaren" Verben steht *ge-* zwischen der trennbaren Vorsilbe und dem Stamm des Verbs (z. B. *ankommen* → *angekommen*). Bei auf *-ieren* ausgehenden Verben und bei untrennbaren Verben oder anderen Verben mit unbetonter Anfangssilbe steht im Partizip II kein *ge-* (z. B. *bekommen* → *bekommt*).

b) Hilfsverb „haben/sein"[56]

Vergangenheit mit *haben*:

- bei transitiven Verben (z. B. *Er hat mich besucht.*);
- bei den Mittelverben[57] (z. B. *Das Kapitel hat wichtige Informationen umfasst.*);
- bei allen reflexiven Verben (z. B. *Ich habe mich auf dich gefreut.*);
- bei allen Modalverben (z. B. *Ich habe zum Arzt gehen müssen.*);
- bei den unpersönlichen Verben (z. B. *Gestern hat es geregnet.*);
- bei intransitiven Verben von durativer Aktionsart[58] (z. B. *Petr hat lange geschlafen.*).

Vergangenheit mit *sein*:

- bei intransitiven Verben von perfektiver Aktionsart[59] (z. B. *Die Blume ist verblüht.*);
- bei allen Verben der Bewegung, die eine Ortsveränderung bezeichnen (z. B. *Hans ist zu spät gekommen.*);
- bei den Verben *sein* und *bleiben* (z. B. *Es ist zu Hause allein geblieben.*).

Vergangenheit mit *haben* und/oder *sein:*

- bei Verben der Bewegung:

  a) mit *haben* – das Geschehen wird in seiner Dauer betrachtet (z. B. *Ich habe im Meer geschwommen.*);

[56] Helbig, Buscha (2001:122ff.)
[57] **Mittelverben** sind Verben, die ein Akkusativobjekt bei sich haben, der bei der Passivtransformation nicht zum Subjekt werden kann; diese Verben lassen eine Passivtransformation überhaupt nicht zu.
[58] **Durative Verben** bezeichnen den reinen Ablauf oder Verlauf des Geschehens.
[59] **Perfektive Verben** grenzen den Verlauf des Geschehens zeitlich ein oder drücken den Übergang von einem Geschehen zu einem anderen Geschehen aus.

b) mit *sein* − das Geschehen wird unter dem Gesichtspunkt seiner Vollendung, seines Ziels oder der ausgedrückten Ortsveränderung betrachtet (z. B. *Ich bin an das andere Ufer geschwommen.*);

- manche Verben haben verschiedene Varianten, die sich in der Bedeutung und in der Valenz unterscheiden (z. B. *Die Mutter hat die Wäsche getrocknet.* X *Die Wäsche ist schnell getrocknet*).

C) Präteritum, Perfekt − Sonderfälle

a) Modalverben und *wissen*[60]

Im Präteritum bekommen diese Verben schwache Endungen, die an den Stamm des Infinitivs gehängt werden, aber der Stammvokal trägt im Indikativ keinen Umlaut (z. B. *können* → ich ***konnte***, wir ***konnten***).

Modalverben bilden das Perfekt mit *haben*. Das Partizip II wird gleichfalls mit der schwachen Endung *-t* gebildet und der Stammvokal verliert im Partizip II den Umlaut (z. B. *können →gekonnt*). Wenn das Modalverb den Infinitiv eines anderen Verbs regiert, wird anstelle des Partizips II die Infinitivform des Modalverbs verwendet (z. B. *Ich* ***habe*** *nach Hause gehen* ***müssen.***).

b) Verben mit Vokal- und Konsonantenwechsel[61]

Die Verben *brennen, kennen, nennen, rennen, senden, wenden* erhalten im Präteritum und im Partizip II den Stammvokal *„a“* statt *„e“*, sonst werden sie regelmäßig konjugiert (z. B. *br**e**nnen – br**a**nnte – geb**r**ann**t***).

Die Verben *denken* und *bringen* haben neben dem Vokalwechsel noch eine Änderung des stammschließenden Konsonanten (***denken** – **dach**te, ged**ach**t; br**ing**en – br**ach**te - geb**r**a**ch**t*).

6.4.1 Lernschwierigkeiten[62]

Sowohl die Lehrerinnen des Gymnasiums als auch der Handelsakademie bestätigen, dass Gebrauch und Unterscheidung von Präteritum und Perfekt ihren Schülern große Schwierigkeiten machen. Die Schüler haben vor allem Probleme mit der Bildung und dem praktischen Gebrauch dieser Tempora beim Sprechen und Schreiben.

---

[60] Duden: *Die Grammatik* (2005:465, 473)
[61] Duden: *Richtiges und gutes Deutsch* (1985:424)
[62] Bearbeitet nach Angaben aus Lehrer-Fragebögen.

Für die Schüler ist es schwierig, sich vor allem die präteritalen Formen der starken Verben zu merken, aber sie haben Probleme auch mit der Konjugation im Präteritum.

Was das Perfekt betrifft, haben die Lernenden Schwierigkeiten mit der Auswahl am richtigen Hilfsverb (*haben/sein*) und mit der Bildung von Partizip II vor allem der unregelmäßigen Verben.

6.4.2 Darstellung in „Themen aktuell"

Das Präteritum und Perfekt wird an folgenden Stellen im Lehrwerk präsentiert:

- Perfekt – 1. Teil (I. Lehrwerkteil, Kapitel 6),
- Perfekt – 2. Teil (I. Lehrwerkteil, Kapitel 7),
- Präteritum von *haben* und *sein* (I. Lehrwerkteil, Kapitel 7),
- Präteritum der Modalverben und des Verbs *wissen* (II. Lehrwerkteil, Kapitel 2),
- Präteritum (II. Lehrwerkteil, Kapitel 5).

In „Themen aktuell" werden die Schüler zuerst mit Perfekt und erst dann mit Präteritum vertraut gemacht.

Am Anfang werden ein paar Beispielsätze mit Übersetzung und Bildungsweise des Perfekts vorgestellt. In den Tabellen wird die Bildung von Partizip II der schwachen und starken Verben beschrieben. Es wird auch Gebrauch von geeignetem Hilfsverb (*haben/sein*) durchgenommen. Es werden nur die Fälle genannt, in denen als Hilfsverb *sein* benutzt wird und in allen anderen Fällen wird *haben* als Hilfsverb verwendet. In diesem Teil wird auch die Wortfolge in den Sätzen mit Perfekt anschaulich dargestellt (s. Anhang B).

Der andere Teil im Lehrwerk, der sich mit dem Perfekt befasst, konzentriert sich vor allem auf die richtige Bildung des Partizips II von Verben mit trennbaren/untrennbaren Vorsilben und von Verben, die auf *-ieren* enden. Das wird an mehreren Beispielen von sowohl starken als auch schwachen Verben beschrieben.

Diesem Teil folgt der Teil „Präteritum von *haben* und *sein*". Hier wird erwähnt, wann man Präteritum und wann Perfekt benutzt und in einer Tabelle wird die Konjugation von *haben* und *sein* im Präteritum dargestellt.

Getrennt wird das Präteritum von Modalverben dargelegt. Es werden die konjugierten Formen von einzelnen Modalverben und vom Verb *wissen* in den Tabellen dargestellt und sehr kurz beschrieben.

Im letzten Teil, der sich auf das Präteritum konzentriert, wird die Bildungsweise des Präteritums von schwachen, starken und „gemischten“ Verben[63] in Form von Tabellen und kurzen Beschreibungen zu diesen Tabellen präsentiert (s. Anhang B). In diesem Teil wird auch das Präteritum vom Passiv durchgenommen und werden die Formen des Verbs *werden* im Präteritum vermittelt.

Mit der Bearbeitung dieses grammatischen Stoffes sind die Lehrerinnen des Gymnasiums zufrieden. Sie vermissen nur eine breitere Auswahl an verschiedenartigen Übungen, die sich mit dieser Problematik beschäftigen.

6.4.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“

Die Problematik des Präteritums und des Perfekts wird in folgenden Kapiteln des Lehrwerks bearbeitet:

- Präteritum (I. Lehrwerkteil, Kapitel 10),
- Perfekt (I. Lehrwerkteil, Kapitel 11),
- Perfekt von Modalverben (I. Lehrwerkteil, Kapitel 12).

Das Präteritum wird im Lehrwerk in 2 Teile gegliedert – Präteritum der regelmäßigen Verben und Präteritum der unregelmäßigen Verben. Die konjugierten Formen der schwachen Verben im Präteritum werden mit Hilfe von Tabellen vorgestellt. Die Theorie der Bildung des Präteritums wird kurz in tschechischer Sprache beschrieben.

Im Rahmen des Präteritums der unregelmäßigen Verben wird Bildungsweise des Präteritums der Hilfsverben (*haben, sein, werden*), der Modalverben und des Verbs *wissen*, der starken Verben und der Verben der sog. „gemischten Konjugation“[64] vorgestellt. Diese Bildungsregeln werden tabellarisch bearbeitet und auf Tschechisch erläutert. Am Ende des Kapitels steht eine Liste von den durchgenommenen unregelmäßigen Verben im Präteritum (s. Anhang C).

Auch dem Perfekt wird im Lehrbuch ziemlich große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Beschreibungsweise der Bildungsregel des Perfekts ist ähnlich der Beschreibungsweise des Präteritums. Die konjugierten Formen der Verben werden in Form von Tabellen

[63] Diese Verben werden in der Diplomarbeit in Kapitel 6.4 als Verben mit Vokal- und Konsonantenwechsel beschrieben.
[64] Diese Verben werden in der Diplomarbeit in Kapitel 6.4 als Verben mit Vokal- und Konsonantenwechsel beschrieben.

dargestellt und die Theorie wird auf Tschechisch beschrieben. Daneben wird die Aufmerksamkeit auf den richtigen Gebrauch vom Präfix *ge-* im Partizip II des Verbs gelenkt. Es wird auch Bildung von Partizip II bei Verben mit trennbaren/untrennbaren Vorsilben und bei Verben, die auf *-ieren* ausgehen, durchgenommen. In einer Tabelle werden die Regeln des Gebrauchs von Hilfsverben des Perfekts (*haben/sein*) übersichtlich beschrieben. Es wird erklärt, in welchen Fällen man *haben* (im Lehrwerk: bei transitiven und reflexiven Verben) und in welchen Fällen *sein* (im Lehrwerk: bei Verben der Bewegung; bei *bleiben, sein, werden*) als Hilfsverb des Perfekts verwendet. Dieser grammatische Teil wird mit einer Liste von durchgenommenen unregelmäßigen Verben im Präteritum und Perfekt beendet (s. Anhang C).

Im folgenden Kapitel wird das Perfekt von Modalverben und dem Verb *wissen* vorgestellt. In diesem Teil wird sowohl die Bildung des Perfekts bei Modalverben als auch der Gebrauch der Modalverben im Perfekt im Satz beschrieben.

Am Ende (in der grammatischen Übersicht) jedes Lehrwerksteils steht eine Liste von durchgenommenen unregelmäßigen Verben im Präsens, Präteritum und Perfekt (3. Person Singular).

Die Lehrerinnen der Handelsakademie sind mit der Darstellung von dieser grammatischen Erscheinung zufrieden. Ihrer Meinung nach sollten aber mehr Wiederholungsübungen zu diesem Phänomen auch in die folgenden Lektionen des Lehrwerks einbezogen werden, damit sich die Formen des Präteritums und Perfekts (vor allem unregelmäßigen Verben) den Schülern besser einprägen können.

6.5 Rektion der Verben[65]

Die Fähigkeit der Verben, ein von ihnen abhängiges Substantiv oder Pronomen in einem bestimmten Kasus (Prädikativ, Kasusobjekt, Präpositionalobjekt) zu fordern, wird Rektion der Verben genannt. Manche Verben können auch zwei verschiedene Kasus nebeneinander regieren, andere regieren alternativ zwei (oder mehr) verschiedene Kasus. Oftmals ist damit ein Bedeutungsunterschied verbunden. Diese Fähigkeit, bestimmte Kasus zu regieren, haben nicht nur Verben, sondern auch alle Präpositionen, zahlreiche Substantive und Adjektive.

[65] Helbig, Buscha (2001:52ff.)

Die Möglichkeiten der Rektion der Verben:

- Verben, die den Nominativ (als Prädikativ) regieren (z. B. *werden, sein, bleiben, scheinen*);
- Verben, die den Genitiv regieren (z. B. *bedürfen, gedenken, sich erinnern, sich erfreuen*);
- Verben, die den Dativ regieren (z. B. *folgen, gehören, begegnen, zustimmen*);
- Verben, die den Akkusativ regieren (z. B. *lieben, essen, bewundern, trinken*);
- Verben, die einen doppelten Akkusativ regieren (z. B. *kosten, nennen, schimpfen, lehren*);
- Verben, die Akkusativ und Genitiv regieren (z. B. *beschuldigen, verdächtigen, anklagen, bezichtigen*);
- Verben, die Akkusativ und Dativ regieren (z. B. *zeigen, liefern, überlassen, senden*);
- Verben, die einen Präpositionalkasus regieren (z. B. *arbeiten an, beharren auf, lachen über*);
- Verben, die einen Präpositionalkasus regieren, der alternativ durch verschiedene Präpositionen realisiert ist; die Bedeutung ist gleich, Unterschiede gibt es aber in der Umgebung (z. B. *schreiben von/über, kämpfen für/um, enden auf/mit*);
- Verben, die den Dativ und einen Präpositionalkasus regieren (z. B. *antworten auf, gratulieren zu, helfen bei*);
- Verben, die den Akkusativ und einen Präpositionalkasus regieren (z. B. *erkennen an, gewinnen aus, einführen in*);
- Verben, die den Akkusativ und einen Präpositionalkasus regieren, der alternativ durch verschiedene Präpositionen realisiert ist (z. B. *befreien aus/von, vorbereiten für/zu, informieren über/von*);
- Verben, die mehrere Präpositionalkasus nebeneinander regieren (z. B. *sich rächen an – für, sich schämen für – vor, streiten mit – um/über*);
- Verben, die den Akkusativ und mehrere Präpositionalkasus nebeneinander regieren (z. B. *verkaufen an – für, übersetzen aus – in, erziehen durch – zu*).

Verben, die einen Präpositionalkasus (ein Präpositionalobjekt) regieren[66]

Unter einem Präpositionalobjekt versteht man ein Objekt mit einer bestimmten, vom Verb geforderten Präposition (z. B. *Er wartet auf seinen Vater*.).

Man muss zwischen freiem Gebrauch und gebundenem Gebrauch der Präpositionen unterscheiden. Bei dem freien Gebrauch trägt die Präposition ihre eigentliche Bedeutung und kann durch andere Präpositionen ersetzt werden (z. B. Ich habe die Zeitschrift *auf/neben/hinter/unter/vor* den Sessel gelegt.).

Bei dem gebundenen Gebrauch verliert die Präposition ihre eigentliche Bedeutung und kann nicht ausgetauscht werden. Diese Präpositionen, die von einem Verb (z. B. sich kümmern *um*, fragen *nach*), einem Substantiv (z. B. Hoffnung *auf*, Kritik *an*) oder einem Adjektiv (z. B. eifersüchtig *auf*, schädlich *für*) gefordert werden[67] und dabei bedeutungsleer oder bedeutungsneutral sind, nennt man neutrale (leere) Präpositionen. Die neutralen Präpositionen findet man also bei Präpositionalobjekten (z. B. Ich *denke über* sein Angebot *nach*; Er ist *an* diesem Bild *interessiert*), daneben auch bei Funktionsverbgefügen (z. B. Der Opa *brachte* mich *zum Lachen*.) oder innerhalb komplexer Adverbialien (*am* Montag; *in* der Nacht). Besonders mit Verben bilden diese Präpositionen eine feste Bedeutungseinheit (z. B. bestehen *in* – spočívat v čem; bestehen *aus* – skládat se z čeho; bestehen *auf* – trvat na čem).

6.5.1 Lernschwierigkeiten[68]

Die Schüler haben vor allem Schwierigkeiten mit Verben, die einen (oder mehrere) Präpositionalkasus regieren. Sie machen Fehler in Bestimmung der richtigen Präposition und im Kasus. Für die Schüler ist es schwierig, sich zu merken, mit welcher Präposition das Verb benutzt wird. Daneben verwenden sie oft diese Präpositionen mit falschem Kasus (vor allem die Präpositionen, die sowohl mit Dativ als auch mit Akkusativ verwendet werden; z. B. *an, auf, in, unter*).

Ähnliche Probleme (Verwendung der falschen Präposition und des falschen Kasus) haben die Schüler auch bei Substantiven oder Adjektiven, die eine feste Präposition fordern.

---

[66] Duden: *Die Grammatik* (2005:609ff.)

[67] Liste der gebräuchlichsten Verben mit Präposition s. Dreyer, Schmitt (2000:78); Liste von Substantiven mit Präpositionalkasus s. Götze (2005:183); Liste von gebräuchlichsten Adverbien mit Präposition s. Dreyer, Schmitt (2000:237)

[68] Bearbeitet nach Angaben aus Lehrer-Fragebögen.

Problematisch sind auch Verben, die im Deutschen mit einem anderen Kasus oder einer anderen Präposition verwendet werden als in der tschechischen Sprache (z. B. *nennen, schimpfen*; *anrufen*; Verben mit Akkusativ und Genitiv; Verben mit Genitiv). Die Schüler haben eine Tendenz, diese Verben auf gleiche Weise wie in der tschechischen Sprache zu benutzen.

Die Lernenden haben Schwierigkeiten auch mit dem praktischen Gebrauch von Verben (Substantiven, Adjektiven) mit Kasus- oder Präpositionalobjekten in den Sätzen oder in der Sprache, was die Folge der kleinen Zeitzuweisung sein kann, die im Unterricht für diese grammatische Erscheinung vorbehalten wird.

6.5.2 Darstellung in „Themen aktuell“

Mit Rektion der Verben beschäftigen sich folgende Kapitel:

- Verben mit Dativ und mit Dativ und Akkusativ (I. Lehrwerkteil, Kapitel 9),
- Verben mit festen Präpositionen, Verben mit Akkusativ (II. Lehrwerkteil, Kapitel 3),
- Substantive und Adjektive mit festen Präpositionen (II. Lehrwerkteil, Kapitel 8).

Im Kapitel 9 werden kurz in den Tabellen einige Beispiele von Verben, denen ein Dativobjekt folgt und von Verben, denen Dativobjekt und Akkusativobjekt folgen, vorgestellt. Dabei wird Wortfolge in den Sätzen mit diesen Kasusobjekten angedeutet.

Im zweiten Lehrwerkteil findet man eine kurze Übersicht von Verben, die einen Präpositionalkasus regieren. Es werden einige Verben, die mit den Präpositionen *an, auf, bei, für, mit, nach* und *über* verbunden werden, angegeben. Weiterhin werden einige Verben, die den Akkusativ regieren, vorgestellt (s. Anhang B).

Substantive und Adjektive mit festen Präpositionen werden ebenfalls in Form einer Übersicht von ausgewählten Substantiven und Adjektiven mit Übersetzung beschrieben.

Mehr Beispiele von Verben, die ein Kasusobjekt (Nominativ, Dativ, Akkusativ, Dativ und Akkusativ) regieren werden in der Grammatikübersicht im Kursbuch angegeben. Ebenfalls werden im Kursbuch (II. Lehrwerkteil) Substantive, Adjektive und Verben mit Präpositionalergänzungen kurz zusammengefasst.

Im Lehrwerk findet man keine komplexe Liste von diesen Verben, Substantiven oder Adjektiven. Die verbale Rektion wird bei Verben im Wortschatz jeder Lektion angegeben.

Die Lehrerinnen des Gymnasiums sind mit der Bearbeitung dieser Problematik im Lehrwerk nicht zufrieden. Sie meinen, dass dieses grammatische Phänomen ungenügend im Lehrwerk behandelt und geübt wird. Sie vermissen vor allem eine breitere Liste dieser Verben, Substantiven und Adjektiven, mehr Übungen und interessantere Tests und Übungen zu dieser Problematik.

6.5.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“

Der Problematik der verbalen Rektion werden folgende Kapitel gewidmet:

- I. Lehrwerkteil, Kapitel 13;
- II. Lehrwerkteil, Kapitel 13;
- III. Lehrwerkteil, Kapitel 11;
- IV. Lehrwerkteil, Kapitel 11.

Diese Grammatik wird mittels einer Liste der bereits durchgenommenen Substantive, Adjektive und Verben (mit tschechischer Übersetzung), die einen Kasus oder eine Präposition regieren, beschrieben. Dann folgt kurze Theorie und eine Tabelle, mittels der die Deutschlernenden auf einige Besonderheiten der verbalen Rektion aufmerksam gemacht werden (s. Anhang C).

In den folgenden Kapiteln, die sich mit dieser Problematik beschäftigen, wird die Liste jedes Mal um weitere durchgenommene Verben, Substantive und Adjektive erweitert. Die komplexe Liste findet man in der grammatischen Übersicht am Ende jedes Lehrwerksteils. Welche Präposition oder welchen Kasus die Verben regieren, wird auch im Wortschatz jeder Lektion angegeben.

Die Lehrerinnen der Handelsakademie äußern sich in den Fragebögen nicht zur Darstellung dieser grammatischen Erscheinung im Lehrwerk.

6.6 Artikelwörter[69]

Die Artikelwörter (auch Geschlechtswörter) stehen immer vor einem Substantiv, trotzdem können zwischen Artikelwort und Substantiv auch andere Wörter (z. B. Adjektive) treten.

Die Artikelwörter kongruieren mit dem nachfolgenden Substantiv (und einem dazwischenstehenden Adjektiv) in Genus, Numerus und Kasus. [70]

---

[69] Götze (2005:245ff.)
[70] Deklination der Artikelwörter s. Helbig, Buscha (2001:324ff.)

Die Artikelwörter können nicht allein im Satz verschoben werden, sondern ihre Position können sie nur zusammen mit dem zugehörigen Substantiv ändern.

Vor einem Artikelwort kann kein weiteres Artikelwort stehen. Ausnahmen bilden Verbindungen mit *alle* (z. B. *alle deine* Bücher) und Verbindungen aus *ein jeder, manch ein, solch ein, welch ein* usw., die freie Varianten von *jeder, mancher, solcher, welcher* sind.

Zu den Artikelwörtern gehören folgende Wörter:

- der bestimmte Artikel (*der, die, das, die*),
- der unbestimmte Artikel (*ein, eine, ein*),
- der Nullartikel,
- das Demonstrativpronomen (*dieser, jener, derjenige, derselbe, solch ein, ein solcher* usw.),
- Possessivpronomen (*mein, dein, ihr* usw., *dessen, deren*),
- Interrogativpronomen (*welcher, welch ein, was für ein*),
- Indefinitpronomen (*mancher, manch ein, einiger, etlicher, irgendein, irgendwelcher, aller, jeder, jeglicher, kein, mehrere*).

Für Gebrauch von Artikelwörtern (vor allem dem bestimmten, unbestimmten und Nullartikel) gelten folgende Regeln:

<u>Der bestimmte Artikel wird verwendet</u>:

- wenn ein Substantiv durch die Situation identifiziert werden soll (z. B. *Das* Frühstück ist um 8 Uhr.);
- wenn ein Substantiv individualisiert werden soll, also von anderen unterschieden und eindeutig gemacht werden soll (z. B. *Der* Mann hat das gemacht.);
- bei geographischen Bezeichnungen:
  - bei der Nennung von Gebirgen, Seen, Flüssen, Meeren, Gestirnen, Landschaften, Inseln, Tälern (z. B. *die* Zugspitze, *am* Bodensee, *der* Orion, *der* Peloponnes, *die* Pfalz);
  - bei einigen Ländernamen[71] (z. B. *die* Schweiz, *die* Türkei, *die* USA, *die* Niederlande, *der* Irak, *der* Libanon);

[71] Ländernamen sind meistens artikellos.

- bei Angabe der Staatsform (z. B. *die* Bundesrepublik Deutschland, *das* Fürstentum Liechtenstein);
- bei der Angabe von Straßen[72], Gebäuden und Schiffen (z. B. *die* Goethestraße, *der* Mainzer Dom);
- bei der näheren Bestimmung eines Länder- oder Städtenamens durch ein Adjektiv (z. B. *die* herrliche Provence);

▪ bei einigen Personennamen:[73]
- bei Schauspielrollen, Kunstwerken (z. B. *den* Egmont spielen; *die* „Mona Lisa“);
- bei Angaben von Beruf, Tätigkeit oder Titel[74] (z. B. *der* Lehrer Frank, *der* Präsident des Bauernverbandes);
- bei Namen mit Bekanntheitsgrad (z. B. Sie liest *den* Viewegh);
- bei Herrschergeschlechtern (z. B. *die* Habsburger);
- bei Familiennamen von Frauen – häufig im pejorativen Sinn verwendet (z. B. *Die* Müller quatscht den ganzen Tag!);
- beim Superlativ (z. B. *das* schönste Haus).

<u>Der unbestimmte Artikel wird verwendet</u>:

▪ wenn die Personen oder Dinge, die angesprochen werden, unbekannt sind oder nicht identifiziert werden sollen (z. B. Ich möchte *ein* Buch kaufen.);
▪ zur Bezeichnung von Elementen einer Klasse – Klassifizierung;
▪ wenn ein Substantiv zum ersten Mal im Text auftaucht;
▪ bei Substantiven, die generalisiert werden (z. B. *Eine* Kuh ist ein Säugetier.);
▪ bei Angabe der Abstammung (z. B. Er ist *ein* Sioux-Indianer.);
▪ bei Maßangaben in Verbindung mit dem Verb *haben* (z. B. Der Berg hat *eine* Höhe von 1416 m.);
▪ bei *haben* + Akkusativ (z. B. Er hat *einen* Bruder.).

[72] Wenn der Eigenname als Vertreter einer Klasse gebraucht wird, steht vor dem Eigennamen der unbestimmte Artikel (z. B. In Bonn gibt es auch *eine* Goethestraße.).
[73] Normalerweise werden die Personennamen ohne Artikel gebraucht.
[74] Wenn der Titel zum Namen gehört, entfällt der Artikel (z. B. *Doktor* Frank).

Der Nullartikel wird verwendet:

- zur Bezeichnung eines Ungegliederten oder Unbegrenzten, z. B. Stoffbezeichnungen, Abstrakta (z. B. Er isst gern *Fleisch.*; Ich brauche *Geld*);
- im Plural, wenn im Singular der unbestimmte Artikel steht;
- zur Bezeichnung der Gattung im Plural (z. B. Kühe sind *Säugetiere*.);
- zur Kennzeichnung des Berufs, der Religion, der Funktion oder der Nationalität − mit *sein, werden*[75] (z. B. Er ist *Automechaniker*.; Sie wird *Lehrerin.*);
- bei Angabe von Eigenschaften oder Zuständen (z. B. ohne *Ausdauer*; Ich verlange *Offenheit*.);
- bei allen Länder- und Kontinentnamen mit Ausnahme jener mit dem bestimmten Artikel;
- bei Personennamen (z. B. Es ist *Hans*.);
- bei Angaben von Wochentagen, Monatsnamen und Jahreszeiten (z. B. Morgen ist *Freitag*.; Bald ist *Sommer*.);
- bei festen Zwillingsformeln (z. B. *Kind* und *Kegel; Haus* und *Hof*);
- bei Festen religiöser Herkunft[76] (z. B. *Weihnachten; Ostern*);
- bei Titeln, die zum Namen gehören, sowie Anredeformen (z. B. *Professor* Müller; *Frau Doktor* Weis);
- in Überschriften von Zeitungen oder bei Buchtiteln;
- bei Schauspiel- und Operntiteln[77](z. B. Heute spielen wir „*Fidelio*“.).

Durch den bestimmten oder unbestimmten Artikel wird auch Genus (Maskulinum: *der*; Femininum: *die*; Neutrum: *das*) des Substantivs verdeutlicht. Jedes Substantiv der deutschen Sprache weist normalerweise ein Genus auf (z. B. *der* Mann, *die* Flasche, *das* Haus). Es gibt aber auch Substantive, die mehrere Genera aufweisen (z. B. *der/das* Joghurt, *der/das* Sakko).[78]

---

[75] Wenn ein voran- oder nachgestelltes Attribut hinzugefügt wird, steht beim Substantiv der bestimmte oder unbestimmte Artikel (z. B. Er ist *der* jüngste Manager in dieser Firma.).
[76] Bei allen anderen Festen oder Feiertagen steht der bestimmte Artikel (z. B. *Der* 1. Mai ist der Tag der Arbeit.).
[77] Bei Werken der bildenden Kunst steht der bestimmte Artikel (z. B. Das ist „*Der* Denker“ von Rodin.).
[78] Substantive mit schwankendem Genus s. Götze (2005:197ff.).

Man muss aber zwischen dem grammatischen Geschlecht (Genus) und natürlichen Geschlecht (Sexus: männliches und weibliches Geschlecht) unterscheiden, weil die drei Genera in der deutschen Sprache keine Parallelität in den zwei Kategorien des Sexus haben (z. B. *das* Mädchen). Eine Entsprechung von Genus und Sexus gibt es nur im Ausnahmefall. Darum ist es schwierig, geeignete und exakte Regeln zur Genusbestimmung zu nennen.

Im Allgemeinen kann man folgendes sagen:[79]

- Parallelität von Genus und Sexus herrscht bei den meisten Personenbezeichnungen (z. B. *die* Mutter; ABER! *das* Fräulein), Personennamen (z. B. *der* große Hans, *die* kleine Gabriele) und Tiernamen (z. B. *der* Bär; ABER! *das* Pferd);
- Bei Konkreta und Abstrakta:
  a) Maskulina sind meistens:
  - Namen der Tage, Monate, Jahreszeiten (z. B. *der* Januar; ABER! *die* Woche);
  - Namen der Himmelsrichtungen, Winde, Niederschläge (z. B. *der* Taifun; ABER! *die* Bora);
  - Namen der Mineralien und Gesteine (z. B. *der* Opal; ABER! *die* Kreide);
  - Namen von Autos und Zügen, Spirituosen, Bergen (z. B. *der* Montblanc; ABER! *die* Zugspitze), Währungen (z. B. *der* Dollar; ABER! *die* Krone);

  b) Feminina sind meistens:
  - Namen von Schiffen und Flugzeugen und Bezeichnungen für Motorräder (z. B. *die* Boeing, *die* Suzuki; ABER! *der* Airbus);
  - Namen von Bäumen und Blumenarten (z. B. *die* Orchidee; ABER! *das* Veilchen);
  - Namen von substantivierter Zahlen (z. B. *die* Vier);
  - Namen zahlreicher deutscher Flüsse und die meisten ausländischen Flüsse auf *-a* oder *-e* (z. B. *die* Elbe, *die* Wolga; ABER! *der* Main);

  c) Neutra sind meistens:
  - Namen der chemischen Elemente, Metalle und Medikamente (z. B. *das* Kupfer; ABER! *der* Schwefel);

[79] Ebd., S. 189ff.

- Namen von Hotels, Gaststätten und Kinos (z. B. *das* „Ritz“; ABER! *der* „Bayrische Hof“);
- Namen von Buchstaben, Sprachen und technischen Größen (z. B. *das* A, *das* Watt);
- Verkleinerungsformen auf *-chen, -lein, -le* (z. B. *das* Häuschen);
- Namen von Wasch- und Reinigungsmitteln (z. B. *das* Persil);
- Namen von Kollektivbegriffen mit Vorsilbe *Ge-* (z. B. *das* Gewässer);

▪ Bei geographischen Namen:

a) Pluraliatantum sind unproblematisch (z. B. *die* Alpen, *die* Bahamas);

b) Maskulina sind:

- einige Ländernamen (z. B. *der* Iran, *der* Libanon);
- zahlreiche Berg- und Gebirgsnamen (z. B. *der* Großglockner, *der* Harz);
- Namen ausländischer Flüsse (z. B. *der* Euphrat, *der* Nil);
- Alle Planeten mit Ausnahme von *Erde* und *Venus* (z. B. *der* Mars);

c) Feminina sind meistens:

- Ländernamen und Namen von Regionen mit der Endung *-a, -au, -e, -ei* oder *-ie* (z. B. *die* Ukraine, *die* Wachau);

d) Neutra sind meistens:

- Namen von Kontinenten, Ländern, Regionen, Inseln und Städten, soweit sie ohne Attribut artikellos sind (z. B. *das* große Asien, *das* wieder aufgebaute Berlin).

Daneben kann man das Genus an Endungen der Substantive erkennen. Es gibt bestimmte formale Kriterien zur Erkennung des Genus an Substantivendungen.

Für Maskulina sind typisch z. B. Endungen *-and, -ant, -at, -er, -ier, -ist, -loge, -or* u. a. (*der* Doktor*and*, *der* Fehl*er* usw.).

Feminina sind meistens Substantive, die z. B. auf *-a, -ät, -heit, -keit, -ie, -ik, -schaft, -ur, -ung* u. a. enden (*die* Kamer*a*, *die* Krit*ik* usw.).

Zu Neutra gehören die Substantive mit Endungen *-lein, -chen, -in, -ma, -ment, -tum, -um* u. a. (*das* Benz*in*, *das* Dra*ma* usw.).[80]

[80] Eine komplette Übersicht von Kriterien zur Erkennung des Genus an Endungen der Substantive s. Götze (2005:201ff.)

6.6.1 Lernschwierigkeiten[81]

Nicht nur die Schüler, sondern auch fortgeschrittene Deutschlernende haben mit dem Gebrauch von Artikelwörtern Probleme. Die größten Schwierigkeiten machen den Schülern die Bestimmung des richtigen Artikels des jeweiligen Substantivs und Unterscheidung zwischen dem Gebrauch von bestimmtem, unbestimmtem Artikel und Nullartikel.

Die Schüler benutzen den falschen Artikel vor allem bei Substantiven, die im Tschechischen ein unterschiedliches Genus aufweisen als im Deutschen (z. B. *ta* opice − *der* Affe). Es ist also nötig, den Artikel zusammen mit dem Substantiv auswendig lernen, was für die Schüler häufig schwierig ist.

Die Schüler haben Probleme auch mit dem praktischen Gebrauch der Artikelwörter. Sie sind häufig unsicher, in welchen Fällen und Situationen man den bestimmten, unbestimmten oder Nullartikel gebrauchen soll. Die Fehler werden vor allem beim praktischen Gebrauch der Sprache begangen (beim Schreiben, Sprechen).

Den Fragebögen ist zu entnehmen, dass die Deklination der Artikelwörter den befragten Schülern in den meisten Fällen keine Schwierigkeiten bereitet.

6.6.2 Darstellung in „Themen aktuell“

Die Problematik der Artikelwörter wird im I. Lehrwerkteil im Kapitel 2 kurz behandelt.

Es werden hier ein paar Beispielsätze mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel und Formen des bestimmten und bestimmten Artikels im Nominativ angegeben. Was den Gebrauch der Artikelwörter betrifft, wird es nur sehr kurz erwähnt, dass man den bestimmten Artikel in dem Fall verwendet, wenn über Dinge oder Personen zum ersten Mal gesprochen wird, und dass der unbestimmte Artikel für schon erwähnte oder bekannte Dinge oder Personen benutzt wird. Daneben werden auch mehrere Beispiele beschrieben, wann man die Substantive ohne Artikel gebraucht. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass man den Artikel zusammen mit dem Substantiv auswendig lernen muss (s. Anhang B).

Die Deklination der Artikelwörter wird im Lehrwerk im Rahmen der Substantivdeklination behandelt (s. Kapitel 6.3.2).

[81] Bearbeitet nach Angaben aus Lehrer-Fragebögen.

Die Lehrerinnen des Gymnasiums äußern sich in den Fragebögen nicht zur Darstellung dieses grammatischen Phänomens im Lehrwerk.

6.6.3 Darstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“

Dem Artikelgebrauch werden folgende Kapitel des Lehrwerks gewidmet:

- Artikel (I. Lehrwerkteil, Kapitel 1),
- Substantive mit Nullartikel (I. Lehrwerkteil, Kapitel 2),
- Substantive mit Nullartikel (II. Lehrwerkteil, Kapitel 12).

Im ersten Kapitel werden die Formen des bestimmten, unbestimmten und Nullartikels im Nominativ beschrieben und einige Beispielsätze angegeben. Was den Gebrauch der Artikelwörter angeht, werden nur grundlegende Regeln des Gebrauchs vom bestimmten, unbestimmten und Nullartikel beschrieben (s. Anhang C).

In den folgenden Kapiteln, die sich mit Artikel beschäftigen, wird größere Aufmerksamkeit den Substantiven mit Nullartikel gewidmet. In den Tabellen werden weitere Fälle und Beispiele, bei denen Substantive ohne Artikel benutzt werden, vorgestellt (im Lehrwerk z. B.: Anrede, Begrüßungen, Abstrakta, Namen von Inseln und Städten, einige Sprichwörter).

Die Deklination der Artikelwörter wird im Lehrwerk im Rahmen der Substantivdeklination behandelt (s. Kapitel 6.3.3).

Die Lehrer der Handelsakademie meinen, dass dieser grammatische Stoff gut bearbeitet wird und geben keine weiteren Anmerkungen an.

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit den Lehrwerken „Themen aktuell“ und „Sprechen Sie Deutsch?“ und den Erfahrungen der Lehrer und Schüler mit diesen Lehrwerken. Daneben werden in der Diplomarbeit problematische grammatische Erscheinungen, mit denen die Schüler große Schwierigkeiten haben, und ihre Darstellungsweise in den oben genannten Lehrwerken behandelt.

Unter einem Fremdsprachenlehrwerk versteht man ein sog. Medienpaket, das aus Printmedien (z. B. Lehrbuch, Arbeitsbuch), auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien (z. B. Videokassetten, CDs) und Multimediaangeboten (z. B. CD-ROM, Internetseiten) besteht. Die Lehrwerke unterliegen ständigen Änderungen. In letzter Zeit setzen sich vor allem Autonomie fördernde Materialien durch. Das Lehrwerk als das wichtigste Lern- und Lehrmittel bildet die Grundlage der Schul- und Hausarbeit der Fremdsprachenlerner und beeinflusst den gesamten Erfolg der Unterrichtsarbeit. Darum sollte man bei der Auswahl eines geeigneten Lehrwerks vorsichtig und sorgfältig sein.

Eines der wichtigsten Beurteilungskriterien bei der Lehrwerkauswahl ist die Bearbeitung der Grammatik im Lehrwerk. Über die Bedeutung der Grammatik in Lehrwerken wird viel diskutiert, und diese Frage bleibt immer offen. Alle befragten Schüler halten die Grammatik für wichtig, trotzdem ist die Grammatik für viele von ihnen sehr langweilig. Für die Unterrichtszwecke wird aus den linguistischen Grammatiken nur ein sog. „grammatisches Minimum“ ausgewählt, d. h. das bestimmte Minimum der grammatischen Kenntnisse, die für die Bewältigung der Sprache notwendig sind. Trotzdem machen Lernende bei der deutschen Grammatik viele Fehler.

Diesen Fehlern kann mit Hilfe einer Fehleranalyse vorgebeugt werden. Im Rahmen der Fehleranalyse werden die Fehler identifiziert, nach bestimmten Kriterien klassifiziert und in entsprechender Weise erklärt.

Weiterhin befasst sich diese Diplomarbeit mit den Lehrwerken „Themen aktuell“ und „Sprechen Sie Deutsch?“.

Die Ansichten der Lehrer und Schüler zur Arbeit mit dem Lehrwerk „Themen aktuell“ wurden an einem Gymnasium festgestellt. „Themen aktuell“ ist ein von „Max Hueber Verlag“ herausgegebenes Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Den Lernenden stehen ein Kursbuch, das vor allem Texte und Übungen zur Entwicklung von vier Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) umfasst, und ein Arbeitsbuch, in dem Wortschatz, Grammatik und Übungen vorhanden sind, zur Verfügung.

Die Lehrerinnen des Gymnasiums finden das Lehrwerk sehr geeignet für den Unterricht von Deutsch als Fremdsprache. Zu den Vorteilen des Lehrwerks zählen sie z. B. visuelle Gestaltung, den logischen Aufbau der Lektionen, aktuelle Themen und Förderung der kommunikativen Kompetenz. Auch mit der Bearbeitung des grammatischen Teils sind sie zufrieden. Als Nachteil betrachten sie nur die Zersplitterung einiger grammatischer Phänomene an mehreren Stellen im Lehrwerk. Die Lehrerinnen schätzen auch die modernen, verschiedenartigen und heterogenen grammatischen Übungen, die dem Grammatikpensum und der grammatischen Darlegung entsprechen. Trotzdem erwähnen sie, dass bei einigen Erscheinungen die Menge der Übungen ungenügend ist.

Die Gymnasialschüler äußern in den Fragebögen unterschiedliche Meinungen zum Lehrwerk. Als Vorteile des Lehrwerks nennen sie vor allem die Übersichtlichkeit, die schönen Illustrationen, die verschiedenartigen Übungen und den gut bearbeiteten Wortschatz. Als Nachteile geben sie einige überflüssige Übungen und einige Themen, das Kursbuch, das ihnen zu langweilig vorkommt, und Aufgabestellungen ohne tschechischer Übersetzung an. 24 % der Befragten sind der Meinung, dass im Lehrwerk nichts fehlt. Mehr als die Hälfte der Schüler ist fähig, mit dem Lehrbuch selbständig zu arbeiten. Trotzdem geben sie an, dass der Lehrer den Stoff besser erklären kann. Zur selbständigen Arbeit ist nach der Meinung der Schüler vor allem das Arbeitsbuch geeignet, mit dem Kursbuch arbeiten sie meistens nur im Unterricht. Was die Grammatik betrifft, verlangen die Schüler die Grammatikvermittlung in einer spielerischen Form, trotzdem halten viele Schüler die Grammatik im „Themen aktuell“ für übersichtlich und gut verständlich. Die Menge der Übungen ist gemäß den meisten Schülern genügend und die Struktur der Übungen entspricht der Darstellung der Grammatik.

Ansichten der Lehr- und Lernenden zu „Sprechen Sie Deutsch?“ wurden an einer Handelsakademie erhoben. Das Lehrwerk „Sprechen Sie Deutsch?“ wird vom tschechischen Verlag „Polyglot“ herausgegeben. In „Sprechen Sie Deutsch?“ findet man „alles in einem Buch“ (Kursbuch + Arbeitsbuch).

Die Lehrerinnen der Handelsakademie finden das Lehrwerk ziemlich geeignet für ihre Schüler und geben viele Vorteile des Lehrwerks in den Fragebögen an (z. B. praktische Themen, geeignete Hörtexte, verschiedenartige Übungen, Arbeitsbuchteil, Lehrerhandbuch). Sie erwähnen aber auch Mängel des Lehrwerks (z. B. unübersichtliche Struktur des Lehrwerks, unschöne Illustrationen oder zu großes

Format) und verlangen vor allem Modernisierung des Lehrwerks (modernere Gestaltung des Lehrwerks, aktuelle Themen) und mehr Anlässe zur aktiven Arbeit mit dem Lehrwerk. Die Lehrerinnen schätzen auch die übersichtliche und für Schüler verständliche Bearbeitung des grammatischen Teils. Eine der Befragten macht aber darauf aufmerksam, dass einige grammatische Erscheinungen im Lehrwerk zu spät eingeordnet sind (z. B. Infinitiv mit *zu*; Passiv). Was die Übungen im Lehrwerk betrifft, sind die Lehrer mit der Auswahl der Übungen zufrieden. Sie üben aber Kritik an der chaotischen Reihung der Übungen im vorderen Teil des Lehrwerks und fordern mehr Übungen zur Wiederholung des bereits durchgenommenen Stoffes in nachfolgenden Lektionen.

Die Schüler der Handelsakademie preisen vor allem den Arbeitsbuchteil und Lösungsschlüssel zu den Arbeitsbuchübungen. Zu den Vorteilen zählen sie auch die Übersichtlichkeit des Lehrwerks und die Texte am Anfang der Lektionen. Trotzdem beschweren sich die Schüler über das zu große Format des Lehrwerks und die komischen Illustrationen im Lehrwerk. Obwohl einige Schüler einen Lösungsschlüssel auch zu Lektionsübungen und mehr Unterhaltung im Lehrwerk vermissen, führt fast die Hälfte der Befragten an, dass ihnen im Lehrwerk nichts fehlt. 82 % der Schüler sind der Meinung, dass man mit dem Lehrwerk selbständig arbeiten kann. Der große Teil der Befragten hält die Grammatik im Lehrwerk für übersichtlich, gut erklärt und verständlich (vor allem dank der Erklärungen der grammatischen Regeln in tschechischer Sprache), aber gleichzeitig führen die Schüler an, dass der Lehrer die Grammatik besser erklären kann. Daneben gibt es an der Handelsakademie einige Schüler (24 %), für die die Grammatik sehr langweilig ist. Mehr als die Hälfte der Befragten ist mit der Menge der Übungen zufrieden und fast alle befragten Schüler meinen, dass die Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk zu lösen sind.

Mittels der Fragebögen wurden auch grammatische Erscheinungen, in denen die Schüler häufig Fehler machen, festgestellt. Die Ansichten der Lehr- und Lernenden zu schwierigen grammatischen Erscheinungen decken sich meistens. Während die Schüler des Gymnasiums vor allem mit der Deklination der Adjektive, Deklination der Substantive und dem Artikelgebrauch Schwierigkeiten haben, machen die Schüler der Handelsakademie häufig in Präteritum und Perfekt, Rektion der Verben und Wortfolge in Nebensätzen Fehler.

Aufgrund der Angaben aus den Schülerfragebögen wurde eine Tabelle von fünf grammatischen Phänomenen zusammengestellt, mit denen die Schüler der befragten Mittelschulen am häufigsten Probleme haben: Deklination der Adjektive, Deklination der Substantive, Präteritum und Perfekt, Rektion der Verben und Artikelgebrauch. Dieser Feststellung ist zu entnehmen, dass die befragten Schüler vor allem mit den Phänomenen Schwierigkeiten haben, die sie auswendig lernen und sich merken müssen. Weil die meisten von diesen grammatischen Erscheinungen vor allem Einprägungsfähigkeit erfordern, müssen sie genug geübt, wiederholt und praktisch verwendet werden, was im schulischen Unterricht, nach der Meinung der befragten Lehrerinnen, ziemlich problematisch ist. Die Lehrerinnen bestätigen, dass für gründliches Üben und den praktischen Gebrauch einzelner grammatischer Phänomene im Unterricht zu wenig Zeit zur Verfügung steht, was dazu führt, dass die Schüler vor allem mit dem praktischen Gebrauch dieser Phänomene Schwierigkeiten haben.

Die mit „Themen aktuell“ arbeitenden Lehrerinnen sind vor allem mit der Bearbeitung der Deklination der Adjektive und Präteritum und Perfekt im Lehrwerk zufrieden. Was die Deklination der Substantive im Lehrwerk betrifft, kritisieren sie vor allem die Zersplitterung dieser Grammatik an mehreren Stellen im Lehrwerk, was diese Grammatik unübersichtlich macht. Was die Darstellung der Rektion der Verben im Lehrwerk angeht, vermissen sie vor allem eine breitere Liste von betreffenden Verben (ggf. Adjektiven, Substantiven).

Mit der Bearbeitung der problematischen grammatischen Phänomene in „Sprechen Sie Deutsch?“ sind die Lehrerinnen in den meisten Fällen zufrieden. Trotzdem würden sie mehr Übungen und Anlässe zum praktischen Gebrauch dieser Erscheinungen (Beschreibung von Bildern, alltägliche Situationen) und mehr Wiederholungsübungen auch in folgenden Lektionen, weil die Schüler den bereits durchgenommenen Stoff schnell vergessen, willkommen heißen.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Lehrenden und Lernenden die Lehrwerke, die sie benutzen, gewohnt und mit diesen Lehrwerken großenteils zufrieden sind. Trotzdem ist kein Lehrwerk vollkommen, und die Befragten sind sich sowohl der Vorteile als auch Nachteile dieser Lehrwerke bewusst.

LITERATURVERZEICHNIS

AUFDERSTRASSE, H. u. a. *Themen aktuell 1, Arbeitsbuch*. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2004. 255 S.

AUFDERSTRASSE, H. u. a. *Themen aktuell 2, Arbeitsbuch*. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2004. 269 S.

AUFDERSTRASSE, H. u. a. *Themen aktuell 1, Kursbuch*. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2003. 160 S.

AUFDERSTRASSE, H. u. a. *Themen aktuell 2, Kursbuch*. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2003. 160 S.

DREYER, H., SCHMITT, R. *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik.* 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2000. 359 S.

DUDEN: *Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch.* Bd. 4. 7. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2005. 1343 S.

DUDEN: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Bd. 4. 3. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut AG, 1973. 763 S.

DUDEN: *Richtiges und gutes Deutsch: Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*. Bd. 9. 3. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 1985. 803 S.

DUDEN: *Zweifelsfälle der deutsch Sprache: Wörterbuch der sprachlichen Hauptschwierigkeiten*. Bd. 9. 2. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut AG, 1972. 784 S.

DUSILOVÁ, D. u. a. *Sprechen Sie Deutsch? 1.* Praha: Polyglot, 2000. 298 S.

DUSILOVÁ, D. u. a. *Sprechen Sie Deutsch? 2.* Praha: Polyglot, 2001. 318 S.

DUSILOVÁ, D. u. a. *Sprechen Sie Deutsch? 3.* Praha: Polyglot, 1998. 285 S.

DUSILOVÁ, D. u. a. *Sprechen Sie Deutsch? 4.* Praha: Polyglot, 1999. 293 S.

DUSZENKO, M. *Lehrwerkanalyse*. München: Goethe-Institut, 1994. 215 S.

EHNERT, R. u. a. *Wie werde ich Fremdsprachenlehrerin für die Fremdsprache Deutsch?: Einführung in das Hochschulfach Deutsch als Fremdsprache II*. Kassel: Gesamthochschule Kassel, 1997. 176 S.

GÖTZE, L. u. a. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Institut, 2005. 702 S.

GÖTZE, L. u. a. *Knaurs Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch.* München: Droemer Knaur, 1988. 624 S.

HELBIG, G., BUSCHA, J. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht.* Berlin: Langenscheidt, 2001. 654 S.

HENRICI, G. *Studienbuch: Grundlagen für den Unterricht im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (und anderer Fremdsprachen): eine Auswahl.* Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1986. 404 S.

HEYD, G. *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache.* 2. Aufl. Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991. 290 S.

HUFEISEN, B., NEUNER, G. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, 1999. 144 S.

HUNEKE, H. W., STEINIG, W. *Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2005. 263 S.

CHUDAK, S. *Lernerautonomie fördernde Inhalte in ausgewählten Lehrwerken DaF für Erwachsene: Überlegungen zur Gestaltung und zur Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien.* Frankfurt am Main: Peter Lang, 2007. 407 S.

KANST, B., NEUNER, G. *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 1994. 275 S.

KLEPPIN, K. *Fehler und Fehlerkorrektur.* Berlin: Langenscheidt, 1998. 152 S.

MEESE, H. *Systematische Grammatikvermittlung und Spracharbeit: im Deutschunterricht für ausländische Jugendliche.* Berlin: Langenscheidt, 1984. 223 S.

NEUMANN, K. u. a. *Taschenbuch des Deutschunterrichts: Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik*. Bd. 1. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1998. 466 S.

PRŮCHA, J. *Učebnice: teorie a analýzy edukačního média: příručka pro studenty, učitele, autory učebnic a výzkumné pracovníky*. Brno: Paido, 1998. 148 S.

RINAS, K. *Wenn Sie sagen: „Ich brauche mehr Deutsch üben" – dann haben Sie Recht!.* 1. Teil. Opava: Slezská univerzita v Opavě, 2001. 173 S.

SCHMITT, R. *Weg mit den typischen Fehlern!*. 1. Teil. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2001. 127 S.

SCHMITT, R. *Weg mit den typischen Fehlern!*. 2. Teil. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2001. 151 S.

Internetquellen:

http://www.hueber.de/themen-aktuell

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Warum ist die Grammatik beim Lernen der deutschen Sprache wichtig? (Gymnasialschüler) 21

Tabelle 2: Warum ist die Grammatik beim Lernen der deutschen Sprache wichtig? (Schüler der Handelsakademie) 22

Tabelle 3: Vorteile des Lehrwerks „Themen aktuell“ 32

Tabelle 4: Nachteile des Lehrwerks „Themen aktuell“ 32

Tabelle 5: Was vermissen die Schüler in „Themen aktuell“? 33

Tabelle 6: Ist der Schüler fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten? 34

Tabelle 7: Vorteile der Grammatikdarstellung in „Themen aktuell“ 35

Tabelle 8: Nachteile der Grammatikdarstellung in „Themen aktuell“ 36

Tabelle 9: Kann der Schüler die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk lösen? 38

Tabelle 10: Ist die Menge an Übungen und Aufgaben im Lehrwerk ausreichend? 38

Tabelle 11: Vorteile des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“ 42

Tabelle 12: Nachteile des Lehrwerks „Sprechen Sie Deutsch?“ 43

Tabelle 13: Was vermissen die Schüler in „Sprechen Sie Deutsch“? 44

Tabelle 14: Ist der Schüler fähig, mit dem Lehrwerk selbständig zu arbeiten? 45

Tabelle 15: Vorteile der Grammatikdarstellung in „Sprechen Sie Deutsch?“ 46

Tabelle 16: Nachteile der Grammatikdarstellung in „Sprechen Sie Deutsch“ 47

Tabelle 17: Kann der Schüler die grammatischen Übungen aufgrund der Grammatikdarlegung im Lehrwerk lösen? 49

Tabelle 18: Ist die Menge an Übungen und Aufgaben im Lehrwerk ausreichend? 49

Tabelle 19: Schwierige grammatische Erscheinungen – Lehrer 50

Tabelle 20: Schwierige grammatische Erscheinungen – Schüler 51

Tabelle 21: Die am häufigsten genannten grammatischen Erscheinungen – Schüler des Gymnasiums und der Handelsakademie 52